



Eltern für Kinder Österreich

Pflegefamilien • Tageselternzentrum • Adoptivfamilien • Familienberatung • Sozialprojekte



Jahresbericht 2024



Inhaltsverzeichnis

.....

Vorwort	1
Überblick zum Verein	2
Tageseltern	3 – 18
Pflegefamilien	19 – 30
Angebote für Pflege- und Adoptivfamilien	31 – 38
Adoptivfamilien	39 – 51
Familienberatung	52
Sozialprojekte	53
EfKÖ intern inkl. Finanzbericht	54 – 57
Buchempfehlungen	58 – 59

.....

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:
Eltern für Kinder Österreich, Geschäftsführerin Helena Planicka
Ottakringerstr. 217-221/2/R2, 1160 Wien

Bildnachweis:
Eltern für Kinder Österreich
unsplash.com | freepik.com

Layout | Grafik | Satz: Eva S. Götz, e.goetz@gmx.at



Vorwort



*Liebe Leser*innen,
liebe Freund*innen von EfKÖ!*

Es ist mir eine große Freude Ihnen hier den *Jahresbericht 2024 von Eltern für Kinder Österreich* vorstellen zu dürfen. Auch diesmal finden Sie neben Zahlen, Fakten und wichtigen Informationen auch viel Herzerwärmendes. Das Jahr 2024 war ein durchaus erfolgreiches Jahr. Die vielen Mühen und unser Durchhaltevermögen haben sich gelohnt. In allen Fachbereichen konnten wir die Früchte ernten.

Das Tageselternzentrum steht nun mit dem neuen Förderübereinkommen der Stadt Wien auf finanziell abgesicherten Beinen. Großer Dank gilt hier den Mitarbeiter*innen der Magistratsabteilung 10 der Stadt Wien, die unsere Sorgen ernst genommen haben und mit uns gemeinsam an einer Lösung gearbeitet haben. Es freut mich besonders, dass wir dadurch den monatlichen finanziellen Beitrag der Eltern für die Tagesbetreuung ihrer Kinder ab 2025 drastisch reduzieren können.

Im Pflegeelternbereich arbeiteten wir 2024 an der Umsetzung neuer gesetzlicher Regelungen und der Implementierung notwendiger Vorgaben als Dienstgeber für Pflegeeltern. Das gemeinsame Seminarangebot für Pflegefamilien und Adoptivfamilien traf weiterhin auf großes Interesse und die Vernetzungsangebote nach Altersgruppen der Kinder wurden ausgeweitet.

Die enge Kooperation mit der Wiener Kinderdrehscheibe Bildungsforum ist weiterhin eine tolle Erfolgsgeschichte. Wir arbeiten gemeinsam an der Aus- und Weiterbildung von Tageseltern und anderen pädagogischen Berufsgruppen im Tagesbetreuungsbereich und waren auch 2024 sehr erfolgreich in der Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Für das Team von EfKÖ war auch 2024 geprägt von der weiterführenden Reorganisation mit Unterstützung unserer Prozessbegleiterin *Martina Grötschnig (Cocomo.at)*. Die Fachbereichsleitungen sind nun gut eingeführt. So konnten wir beginnen, am Umbau der zukünftigen Geschäftsführung zu arbeiten. Dieser Prozess wird uns auch noch im Jahr 2025 begleiten.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Schmökern unseres Jahresberichts 2024!

DSA Helena Planicka,
Geschäftsführerin

Standorte, Vorstand und Mitarbeiter*innen

*Der Verein „Eltern für Kinder Österreich“ wurde 1980 gegründet.
Er ist parteiunabhängig, überkonfessionell und eine
private Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung.*



Standorte:

Vereinsbüro und Familienberatungsstelle
1160 Wien, Ottakringer Straße 217-221/2/R2

Seminar- und Beratungszentrum
Kornhäuselvilla
1160 Wien, Ottakringer Straße 233/1. Stock

Tageselternzentrum
1050 Wien, Wehrgasse 26

Wiener Kinderdrehscheibe Bildungsforum
1050 Wien, Wehrgasse 26

Vorstand:

Vorsitzender: Primar Dr. Erwin Hauser
stv. Vorsitzende: Dr.ⁱⁿ Christine Fröhlich

Schriftführerin: Mag.^a Eva-Maria Zöhrer
stv. Schriftführerin: Steffi Cech

Kassierin: Sonja Blumentritt
stv. Kassier: Dkfm. Franz Greimel

Ehrenvorsitzende: Dr.ⁱⁿ Elisabeth Lutter
Edith Wilner

Ehrenmitglied: Adelheid Wolfram

Fachbeirätin: Christine Borowski

Leitung:

Geschäftsführung: Helena Planicka

Fachbereichsleitungen:

Office und Finanzen: Tanja Weißenböck
Tageselternzentrum: Ruth Auer-Tischina
Pflege- & Adoptivfamilien: Marion Zeillinger
Bildungsforum: Lou Hampala

Teams:

Tageselternzentrum:

Maria Bondar, Velinka Petrovic,
Verena Schachinger, Denise Zieser-Neumann

Pflege- & Adoptivfamilien:

Maria Eberstaller, Gertraud Gugerell,
Kathrin Hahn, Birgit Meisterl, Silvia Musa,
Margot Zappe, Katharina Marek-Baudisch
(Familienberatung)

Bildungsforum:

Verena Aigner, Marita Blasnig,
Andrea Lassager, Leon Mayr, Magdalena Mayr

Office & Finanzen:

Aristidis Pulos, Isabella Wegert

Reinigungskräfte:

Smiljana Josimovic, Jasmina Stankovic,
Gordana Javorovac (in Karenz)



Kapitel 1

Tageseltern



www.tageselternzentrum.at

Das Tageselternzentrum im Wachstum – Rückblick 2024

Das Tageselternzentrum (TEZ) ist eine Einrichtung des Vereins „Eltern für Kinder Österreich“ in Kooperation mit der „Wiener Kinderdrehscheibe Bildungsforum“.



Mit großer Freude können wir auf das Jahr 2024 zurückblicken, in dem kein*e Tagesmutter*vater das Dienstverhältnis beendet hat, weder durch Pensionierung noch durch andere berufliche Veränderung.

Sechs neue Tageseltern haben sich für eine Anstellung bei uns entschieden. Somit sind wir auf eine Zahl von 69 Tageseltern angewachsen. Das macht uns auch wieder zum größten Anstellungsträger von Tageseltern in Wien! Eine gute Gelegenheit, sich für das große Vertrauen in uns zu bedanken – bei den Tageseltern, Familien und unseren Kooperationspartner*innen.

Die Tageseltern haben im Jahr 2024 insgesamt 244 Tageskinder betreut, davon haben 9 Kinder mit



Behinderung einen langfristigen Betreuungsplatz gefunden. Für das verpflichtende Kindergartenjahr bei unseren Tageseltern haben sich die Eltern von 6 Tageskindern entschieden.

Ein schönes Feedback, das wir von den neuen Kolleg*innen, aber auch immer wieder von Jenen zu hören bekommen, die schon lange bei uns sind, ist, dass wir die Tageseltern im Berufsalltag mit Beratung, Rat und Tat bestmöglich unterstützen. Auch dass die Fachberaterinnen immer ein offenes Ohr haben und die Zusammenarbeit zwischen Tageseltern, Fachteam und Verwaltungsteam so gut funktioniert und immer auf Augenhöhe und mit viel Vertrauen stattfindet, ist uns ein wichtiges Anliegen, das auch spürbar bei den Tageseltern ankommt. Auch dafür ein großes Dankeschön.



Im Jahr 2024 wurden auch zahlreiche Werbemittel und Infobroschüren entwickelt.

Wahrscheinlich ist es auch der Tatsache geschuldet, dass manche Tageseltern schon so lange beim EfKÖ-Tageselternzentrum sind: Vier Kolleginnen haben im Jahr 2024 ihr 30-jähriges Dienstjubiläum gefeiert!

Die Themen „Kinderschutz und Inklusion“ haben uns zu vielen konstruktiven Prozessen angeregt. Die notwendigen gesetzlichen Grundlagen waren auch der Anstoß dazu, dass wir zu diesen Themen inhaltlich viel gearbeitet haben. Näheres dazu finden Sie in den folgenden Fachartikeln.

Durch den Ausfall einer lieben Kollegin im Fachteam mussten wir als Fachberaterinnen längere Zeit die Begleitung aller Tageseltern zu zweit stemmen. Wir haben uns sehr bemüht, sämtliche Fragen und Anliegen in gewohnter Qualität zu bearbeiten und alle gleichermaßen zu unterstützen.

Im Herbst hat dann der Bewerbungsprozess für die Erweiterung des Fachteams gestartet, also auch hier war Wachstum und Expansion angesagt! Und noch ein großes Dankeschön für die Geduld der Tageseltern, die wie immer ihren Berufsalltag sehr selbstständig und mit kollegialer Stütze und dem Beistand der mobilen Tagesmutter bewältigt haben.

Das Tageselternzentrum will nicht nur vom Namen her, sondern auch als Gemeinschaft ein Zentrum sein, in dem gegenseitige Unterstützung, Solidarität, Zusammenhalt, eine freundliche Fehlerkultur und achtsames Miteinander die Basis unserer Arbeit sind. Gemeinsam wird uns das auch weiterhin gelingen!



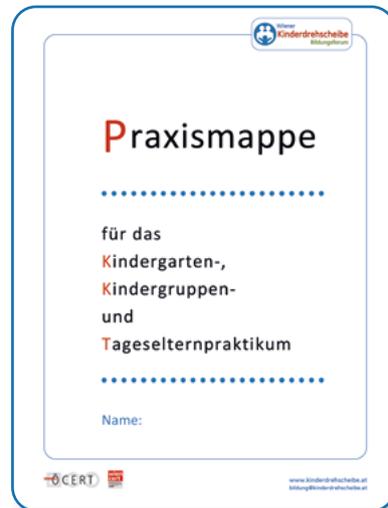
Praktikumsplätze bei Tageseltern – hoch begehrt!

„Was Du mir sagst, das vergesse ich. Was Du mir zeigst, daran erinnere ich mich. Was Du mich tun lässt, das verstehe ich.“ (Konfuzius)

Um als Tagesmutter*vater oder Kindergruppenbetreuer*in arbeiten zu können, ist der erfolgreiche Abschluss des Kombilehrgangs nach WTBVO 2016 die Grundvoraussetzung. Dieser Kombilehrgang, der die Ausübung in den Berufen Tagesmutter*vater und Kindergruppenbetreuer*in ermöglicht, setzt lt. Verordnung neben mindestens 240 Unterrichtseinheiten „Theorie“ auch mindestens 160 Unterrichtseinheiten „Praktikum“ voraus, die auf die Bereiche Kindergarten, Kindergruppe und Tagesmutter*vater aufgeteilt werden müssen. Einen besonders hochwertigen und an Unterrichtsstunden (UE) und Praktikumstagen umfangreichsten Kombilehrgang bietet die „Wiener Kinderdrehscheibe Bildungsforum“ (KIDS Bildungsforum) an. Bei unserem engen Kooperationspartner werden sogar 340 UE Theorie und 176 UE Praktikum angeboten.

Viele Tageseltern des Tageselternzentrums ermöglichen es den Teilnehmer*innen der Ausbildung im Praktikum den Berufsalltag einer*s Tagesmutter*vaters kennenzulernen. Da die Praktikumsplätze sehr begehrt sind, hat sich das Tageselternzentrum dazu entschlossen, nur mit den Ausbildungsinstituten zusammen zu arbeiten, die eine Kooperationsvereinbarung mit uns abschließen. Dies sichert eine verlässliche Abwicklung und Zuteilung von Teilnehmer*innen zum passenden Zeitpunkt am passenden Standort.

Verena Schachinger als Ansprechperson vom TEZ übermittelt im Vorfeld eine Liste mit den Tageselternkontakten an die Ausbildungsinstitute und stellt in dessen Kombilehrgängen den Teilnehmer*innen in einem eigenen Modul auch das Berufsbild und unser Tageselternzentrum vor.



Durch die enge Kooperation mit dem KIDS Bildungsforum, dessen Geschäftsführung Helena Planicka 2016 zusätzlich zur EfKÖ-Leitung übernommen hat, finden natürlich auch die Teilnehmer*innen des Kombilehrganges von KIDS Bildungsforum immer einen garantierten Praktikumsplatz bei unseren Tageseltern.

Andrea Lassager von KIDS Bildungsforum ist seit Jahren darin geübt, die passenden Praktikumsplätze zu vermitteln. Sie steht im engen Austausch mit den Tageseltern, die nach Abschluss des Praktikums ein Feedback erstellen müssen. So manche Tagesmutter*vater ist schon durch ein Praktikum im Tageselternzentrum auf die Leidenschaft für diesen Beruf gekommen und hat auch eine Anstellung bei uns erhalten.

Auch mit dem Institut „Bildungsweg Zukunft“ und dem „Jüdischen Berufsbildungsinstitut“ gibt es seit vielen Jahren eine gut funktionierende Praktikumskooperation.

Kooperation mit der Wiener Kinderdrehscheibe Bildungsforum (KIDS Bildungsforum)

Seit 2016 ist der Verein Wiener Kinderdrehscheibe Bildungsforum nun unter der Leitung von *Helena Planicka* als Geschäftsführerin beider Vereine (EfKÖ und KIDS) ein verlässlicher Kooperationspartner für das Tageselternzentrum.

Im Laufe der Jahre haben sich sehr positive Synergien ergeben, die das Know How beider Vereine zusammenführen. So wurden unter anderem ab 2018 die Tageseltern beider Vereine bei EfKÖ angestellt und unter dem Tageselternzentrum als Kompetenzzentrum für Tagesbetreuung zusammengefasst. Wir konnten uns somit als größter Anstellungsträger für Tageseltern in Wien etablieren und zu einem großen gemeinsamen Team zusammenwachsen.

Die Tageseltern vom EfKÖ-Tageselternzentrum bieten den Teilnehmer*innen der Kombiaus- bildung „Kindergruppenbetreuer*in und Tagesmutter*vater“ beim KIDS Bildungsforum jedes Jahr Praktikumsplätze, damit der Beruf Tageseltern auch praktisch erfahren werden kann. Das KIDS Bildungsforum ist daher der einzige Ausbildungsträger Wiens, der garantierte Praktikumsplätze bei Tageseltern für zwei Wochen anbieten kann.

Kolleginnen aus dem Fachbereich Tageselternzentrum unterrichten in den Lehrgängen des KIDS Bildungsforums und bringen so auch ihr Fachwissen und ihre Erfahrung rund um den Beruf und die Anstellung von Tageseltern ein.

Gleichzeitig kann das KIDS Bildungsforum bei Vernetzungstreffen und Infoveranstaltungen beim AMS den Beruf Tagesmutter*vater in den

Fokus rücken und auf die Wichtigkeit dieses Berufes als unverzichtbaren Teil der elementaren Bildungslandschaft in Wien hinweisen.

Schließlich greifen die Fachbereiche Tageselternzentrum und Pflegeeltern/Adoption gerne auf die erfahrenen und kompetenten Referent*innen des KIDS Bildungsforums zurück. Wichtige Themen sind dadurch unterschiedlichen Zielgruppen gleichermaßen zugänglich.

Aber eine der schönsten Synergien sind die gemeinsamen Feste und Mittagessen aller Kolleg*innen in der Wehrgasse, wo das Tageselternzentrum in den schönen Räumlichkeiten der Wiener Kinderdrehscheibe Bildungsforum eingemietet ist.



Informieren Sie sich über unser interessantes Bildungsangebot!
www.kinderdrehscheibe.at



Fortbildungsschwerpunkt Thema „Kinderschutz“

Im Jahr 2024 haben wir unseren Fortbildungsschwerpunkt dem Thema „Kinderschutz“ gewidmet.



Aufgrund des neuen Kinderschutzgesetzes, im Jahr 2023 verabschiedet, haben die Tageseltern verpflichtend einen Krisenleitfaden erstellt, der beschreibt, wie im Falle von Kindeswohlgefährdung fachlich und sensibel umgegangen wird.

Um das Thema nachhaltig zu verankern, haben wir in unserem jährlichen Fortbildungsprogramm für unsere angestellten Tageseltern ein Basisseminar „Grundwissen Kinderschutz“ organisiert. Diese Weiterbildung war für alle angestellten Tageseltern zur Qualitätssicherung verpflichtend zu besuchen. Aber auch andere interessante Fortbildungen rund um das Thema und auch viele weitere Inhalte konnten zusätzlich gewählt werden: Responsive Handling, Tiergestützte Pädagogik, Stillkinder in der Tagesbetreuung, gewaltfreie Kommunikation oder auch das Thema Autismus, uvm.

In Zukunft wird das Thema Kinderschutz in unserem FOB-Programm weiterhin fixer Bestandteil sein.

Das Seminar „Grundwissen Kinderschutz“ bot eine umfassende Auseinandersetzung mit dem wichtigen Thema des Kinderschutzes. Die Grundlagen, Risikofaktoren, Früherkennung, Intervention und Prävention von Kinderschutz wurden in vier Schwerpunkten behandelt und mit Fallstudien ergänzt.

Die Definition des UN-Kinderschutzes, die rechtliche Grundlagen sowie die relevante Gesetzgebung in Österreich im Bereich des Kinderschutzes wurden durchgegangen.

Aufgaben und Verantwortlichkeiten von Tageseltern wurden erarbeitet und verschiedene Formen der Gewalt gegen Kinder analysiert, sowie institutionelle und strukturelle Gewalt erörtert.

Risikofaktoren für Kindesmisshandlung und Vernachlässigung wurden untersucht und es wurde erlernt, wie Anzeichen frühzeitig erkannt werden können. Ebenso praktisch geübt wurde die Kommunikation mit Kindern und deren Bezugspersonen.

Erarbeitet wurden weiters angemessene Reaktionen und Handlungsschritte bei Verdacht auf Kindesmisshandlung, sowie die konstruktive Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten und Institutionen.

Unterstützungsmöglichkeiten für betroffene Kinder und Familien und präventive Maßnahmen im Kinderschutz ergänzten den Schwerpunkt. Fallstudien analysieren und praktische Übungen durchführen rundeten das Thema ab. In Rollenspielen wurde das Gelernte nahbar gemacht. Dabei wurden auch Herausforderungen und Lösungsansätze diskutiert.

Als Referent konnten wir *Omid Mansouri* gewinnen, der als diplomierter Kinderschutzbeauftragter und Experte für Diskriminierungsthemen und Gender, sowie als Diversity-Trainer viel Erfahrung mitgebracht hat.

Die Tageseltern waren positiv angetan, dass ein so heftiges Thema so achtsam und konstruktiv behandelt wurde.

Kinderschutz im Tageselternzentrum

Alle Tageseltern haben im Jahr 2024 eine interne, verpflichtende Basisschulung zum Thema „Kinderschutz“ absolviert.

Der Verein „Eltern für Kinder Österreich“ hat darüber hinaus ein Kinderschutzkonzept erstellt, in Anlehnung an die Standards und nach den Richtlinien der „Allianz Kinderschutz“. Dieses Kinderschutzkonzept ist für Eltern, Kooperationspartner*innen, externe Mitarbeiter*innen und andere beteiligte Institutionen frei zugänglich. Im Anhang des Kinderschutzkonzeptes sind viele niederschwellige, kostenlose Unterstützungsangebote der Stadt Wien aufgelistet, für Familien in Krisen und in schwierigen Lebenssituationen.

Kinder haben das Recht auf Schutz! Vor allem in der Betreuung von sehr jungen Kindern muss die Betreuungseinrichtung dafür sorgen, dass das Kind sicher sein kann, vertrauensvoll und unverseht den Alltag mit all seinen Lernerfahrungen und Hürden meistern zu können.

Darüber hinaus sind physische und psychische Gesundheit, Entwicklungsförderung, Aufmerksamkeit und liebevolle, wertschätzende Zuwendung zu gewährleisten. Dies ist nicht nur eine moralische, sondern v.a. auch eine gesetzliche Verpflichtung (§4, Abs. 2 WTBG).

Diese Verpflichtung schließt mit ein, dass nicht nur innerhalb der Betreuung Sicherheit und Schutz gewährleistet sein müssen, sondern auch, dass bei Auftreten von Zeichen der Misshandlung oder Vernachlässigung von Kindern außerhalb der Betreuung die Tageseltern aktiv werden müssen. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung muss eine Meldung bei der Kinder- und Jugendhilfe (also beim Jugendamt) erfolgen.



Tageseltern sind in Wien per Gesetz verpflichtet, einen Krisenleitfaden zu erstellen, in dem der Umgang mit Kindeswohlgefährdungen und Elternbeschwerden beschrieben werden muss.

Diese Krisenleitfäden wurden von allen Tageseltern bis zum Jänner 2024 verfasst und werden von den Sozialarbeiter*innen der MA 11 bei den Kontrollbesuchen eingesehen und bestätigt. Grundlage für diese Krisenleitfäden ist das interne Dokument „Standards für Kinderschutz und Krisenleitfäden“, welches vom Fachteam des Tageselternzentrums entwickelt wurde. Hierin ist auch die Werthaltung, sowie die Wichtigkeit einer reflektierten, professionellen Haltung beschrieben. Die verpflichtende Einhaltung dieser Standards wurde von allen Tageseltern unterzeichnet.

Inklusion NEU

Gesetzesänderung zur Schaffung von Einzelintegrationsplätzen in Wien

Schon lange ist bekannt, dass es in Wien zu wenige Integrationsplätze in Kindergärten für Kinder mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung gibt.

Mit dem neuen Inklusionsgesetz wurde eine Maßnahme gesetzt, die allen Kindern elementare Bildung gleichermaßen zugänglich machen soll. Gleichzeitig soll die Anzahl an zur Verfügung stehenden Inklusionsplätzen in Regelgruppen erhöht werden.

Mit 22. Oktober 2024 trat die Gesetzesnovelle in Kraft, die es ermöglicht, dass in Kindergärten, Kindergruppen und bei Tageseltern bis zu zwei Kinder mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung betreut werden und so am Bildungsalltag teilhaben können. Gleichzeitig wurde im November 2024 die finanzielle Förderung dieser Plätze im Gemeinderat beschlossen.



Im Tageselternzentrum gab es traditionell immer eine hohe Bereitschaft zur Aufnahme und Betreuung von Kindern mit Behinderung oder besonderen Bedürfnissen bei Tageseltern. Im Durchschnitt haben unsere Tageseltern jährlich immer mehrere Inklusionsplätze sehr niederschwellig und unkompliziert angeboten.

Mit den neuen Fördermitteln können Unterstützungsangebote für die Tageskinder mit besonderen Bedürfnissen in der Betreuung nun auch besser finanziert werden.

Die Tageseltern müssen dazu zunächst ein **Inklusionskonzept** erstellen, der *Kompetenzstelle Inklusion* einen **Befund vom Tageskind mit einer ICD 10/11 Nummer vorlegen**, sowie den erhöhten Betreuungsbedarf belegen. Dieser erhöhte Betreuungsbedarf wird in einem Teilhabe- und Entwicklungsplan dokumentiert, der im Laufe der Betreuung ergänzt und erweitert werden soll. Erst nach erfolgter Online-Anzeige bei der *Kompetenzstelle Inklusion* kann vom Tageselternzentrum die Förderung für dieses Tageskind beantragt werden.

Damit dieses Prozedere für unser Tageseltern nicht zur Hürde wird, haben wir ein Infoblatt und eine Checkliste entwickelt, die alle Fakten und die wichtigsten Schritte einfach zusammenfasst.

Im Vordergrund stehen bei uns aber immer noch die Kinder, die alle gleichermaßen an den tollen Projekten und dem abwechslungsreichen Betreuungsalltag teilhaben können sollen. Danke an alle Tageseltern, die sich der schönen Aufgabe widmen, auch Kinder mit Behinderung auf ihren ersten Schritten ins Leben gleichberechtigt zu begleiten!

Kompetenzstelle Inklusion (KSI) Elementarpädagogik



Die Kompetenzstelle Inklusion Elementarpädagogik entstand aus einer bereits im Jahr 2022 gegründeten Arbeitsgruppe. Sowohl die Erkenntnisse aus einer umfassenden Fragebogenerhebung zu Gelingensbedingungen für Einzelintegrationen als auch die Ergebnisse aus der Zusammenarbeit mit dem inklusiven Unterstützungsnetzwerk flossen in die Konzepterstellung der Kompetenzstelle Inklusion Elementarpädagogik ein.

Die KSI ist Anlaufstelle der MA 11 für alle Fragen rund um die elementare Bildung und Betreuung von Kindern mit Behinderung, Beeinträchtigung und/oder chronischer Erkrankung.

Sie hat drei große Aufgabenbereiche:

1. Informations- und Vernetzungsstelle für:

- Trägerorganisationen (Betreiber*innen von elementaren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen)
- Bildungs- und Betreuungsfachkräfte (Kindergarten, Kindergruppe, Tageseltern)
- Familien

2. Pädagogische Qualitätssicherung:

- Hilfestellungen und Leitfäden zur Erstellung von Bildungs- und Betreuungsunterlagen zur optimalen Nutzung von bestehenden und neuen Ressourcen (Inklusionskonzept, Individueller Entwicklungs- und Teilhabeplan)
- Abwicklung des Anzeigeverfahrens
- Fachlicher Support und Beratung
- Sicherstellung der Umsetzung und Kontrolle

3. Inklusives Unterstützungsnetzwerk:

- Austausch und Vernetzung mit Kooperationspartner*innen
- Plattform Inklusion (<https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/inklusion>)
- Veranstaltungen und Workshops

Kompetenzstelle Inklusion Elementarpädagogik

Telefon: +43 1 4000-90923

E-Mail: kompetenzstelle.inklusion@ma11.wien.gv.at

Bildungsprojekte unserer Tageseltern

Hier präsentieren wir Ihnen wieder einige der tollen Projekte, die unsere Tageseltern mit ihren Tageskindern durchführten!



Das Farbenmonster – Gefühle spielerisch entdecken

von Mercedes Bogaljevic, Tagesmutter im 11. Bezirk

Im Zuge unseres Jahresthemas „Bilderbücher musikalisch und in Bewegung erleben“ tauchten die Kinder mit dem Buch „Das Farbenmonster“ spielerisch in die Welt der Emotionen ein. Gefühle zu erkennen, zu nutzen und zu verstehen ist eine wichtige Fähigkeit, die Kinder nach und nach entwickeln.

Zuerst stellte ich den Kindern das Buch im Morgenkreis vor und wir ordneten die Farben den jeweiligen Emotionen zu: Gelb für Freude, Blau für Traurigkeit, Rot für Wut, Schwarz für Angst, Grün für Gelassenheit und Rosa für Verliebt sein.



Mit passenden Plüschmonsterchen, die den Kindern ihre Emotionen näherbrachten, tauchten wir in die verschiedenen Stimmungen ein. Besonders das rote Wutmonster sorgte für Begeisterung, als es laut schreiend und voller Wut vor den Kindern stand und seine Emotionen eindrucksvoll zum Ausdruck brachte. Die Kinder tanzten zu fröhlicher, trauriger oder wütender Musik und sammelten dabei farbige Kreise, die sie in die passenden Gläser einsortierten. So lernten sie spielerisch, Emotionen zuzuordnen.

Gemeinsam überlegten wir, was uns glücklich, traurig, wütend oder ängstlich macht und hielten unsere Gedanken auf einem Plakat fest. Auch kreative Aktivitäten durften nicht fehlen. Die Kinder malten farblich passende Bilder zu den Emotionen und wurden mit entsprechenden Gesichtsausdrücken fotografiert. So entstand ein persönliches Gefühls-Barometer, das ihnen half, ihre Emotionen besser wahrzunehmen.





Ein wichtiger Aspekt war auch der Umgang mit schwierigen Gefühlen. Wir besprachen Strategien, um mit Angst und Wut umzugehen. Das „Mut-Mudra“ (ich bin ganz mutig – eine spezielle Handhaltung aus dem Yoga) stärkt das Selbstbewusstsein, während eine schwere Gewichtsdecke Trost spendete, wenn sich Angst zeigte. Unsere Wut ließen wir durch lautes Schreien, Stampfen und Trommeln auf der Brust raus. Dazu brüllten und boxten wir in Kissen – eine befreiende Erfahrung für die Kinder!

Bewegung spielte in unserem Projekt eine zentrale Rolle. In einer abwechslungsreichen Bewegungseinheit konnten sich die Kinder ausprobieren: Beim „Monster-Fußabdruck-Hüpfen“ kamen sie ordentlich in Bewegung, beim „Farben-Würfel-Hüpfspiel“ durften sie nur die gewürfelte Farbe betreten, während sie beim Spiel „Monster-Wäsche“ eine Strickleiter hinaufkletterten, Wäscheklammern sammelten und diese an farblich passenden Chiffontüchern befestigten. Dabei trainierten sie ihre Grob- und Feinmotorik, sowie ihre Koordination. Diese Spiele stärken nicht nur die Körperwahrnehmung und Motorik, sondern festigten auch die Verbindung zwischen Farben und Emotionen.

In der Musikstunde vertieften wir das Thema weiter. Jedes Gefühl wurde mit einem passenden Instrument dargestellt – die Trommel für Wut, die Meerestrommel für Traurigkeit, die Donnertrommel für Angst, das Glockenspiel für Freude. Gemeinsam musizierten wir und erlebten, wie sich Stimmungen durch Klänge ausdrücken lassen.



Die Kinder genossen eine entspannende „Farbenmonster-Massage“, bei der sie mit sanften Berührungen die verschiedenen Emotionen nachspüren konnten.

Auch mathematische Lernaspekte flossen in unser Projekt ein: Beim Farbenmonster-Zahlenspiel ordneten die Kinder den Zahlenbildern die passende Anzahl an Monstern zu. So entwickelten sie spielerisch ein Verständnis für Mengen und Zahlen.

Das Farbenmonster-Projekt hat nicht nur die emotionale Kompetenz der Kinder, sondern auch Kreativität, Sprache und Motorik gefördert. Durch die Kombination aus Bewegung, Musik und kreativem Gestalten wurde Lernen mit allen Sinnen möglich.

Sensorische Integration - Sinnesförderung im Kleinkindalter

von B. Glöckler, Tagesmutter im 7. Bezirk

Da ich mit sehr jungen Kindern arbeite und die Entwicklung der Sinne ausschlaggebend für emotionale, soziale, kognitive und motorische Fähigkeiten sind, habe ich im letzten Jahr den Schwerpunkt auf sensorische Integration gesetzt. Darunter versteht man das Zusammenspiel aller Sinne und die Fähigkeit, diese Sinnesreize zu verarbeiten und zu organisieren, um sich so in seiner Umwelt gut zurechtzufinden.

Eine gute sensorische Integration ist die Basis für das Erlernen von aufbauenden Leistungen wie Grob- und Feinmotorik, Kommunikation und Sprache, Schreiben, Verhalten, Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit, Selbstwahrnehmung etc. und daher für Kinder im Kleinkindalter von großer Bedeutung.

Deshalb habe ich mir viele Aktivitäten überlegt, um den Kindern umfangreich Sinnesreize zu bieten, damit sie lernen, diese zu verarbeiten und zu verknüpfen. So haben wir nicht nur gemeinsam musiziert, getanzt und gesungen, gekuschelt und geschaukelt, sondern den Fokus auch auf das Spielen gelegt, das eine große Bedeutung für die Entwicklung von Fähigkeiten wie Motorik, Sprache und Sozialisation hat. Ich habe regelmäßig entsprechende Materialien, die auf die sensorischen



Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind, angeboten und diese wurden interessiert und mit großer Begeisterung angenommen. Nicht nur Wasser und Farbe oder Knete in allen Variationen (schleimig, fest, weich, duftig, glitzernd etc) eigneten sich ausgezeichnet dafür, sondern auch Stoffe mit unterschiedlichen Texturen, Wühlkisten, Sortiermaterialien, Holz, Tücher, Federn...

Die Kinder hatten nicht nur unglaublich viel Spaß dabei, sondern auch die Möglichkeit zum explorativen Spiel, während gleichzeitig feinmotorische, kreative und soziale Fähigkeiten gefördert und gestärkt wurden.





Biologisches Obst und Gemüse für die Tageskinder von Claudia Listopad, Tagesmutter im 15. Bezirk

Ich bestelle für meine Tageskinder das „Schlaue Kistl“ von Adamah, um eine gesunde und abwechslungsreiche Jause anzubieten. Es hat sich für uns schon sehr gelohnt und wir sind super zufrieden. Am Montag in der Früh steht das Kistl vor der Tür und die leeren Kisten werden mitgenommen.

Es ist immer für die ganze Woche Obst und Gemüse drinnen. Die Qualität ist bis jetzt auch sehr gut. Für jeden Tag ist immer ein Stück Obst bzw. Gemüse gedacht, wir machen es aber so, dass wir uns einen herrlichen Obst- bzw. Gemüseteller damit herrichten. Bis Freitag kommen wir so locker durch. Manchmal ist sogar etwas übergeblieben, das haben wir dann so verputzt.



Wir teilen uns das Obst so ein, dass es die ganze Woche reicht. Bis jetzt habe ich nur wenig dazu gekauft. Es ist immer unterschiedliches Obst und Gemüse dabei, sodass für jeden etwas dabei ist.

Es wird jedes Mal ein Lieferschein mitgeliefert, da steht ganz genau, wie viel drinnen ist und woher die Sachen stammen. Abgerechnet wird einmal im Monat. Dieses Monat waren es 45 Euro. Super günstig, wenn man bedenkt, was Obst und Gemüse sonst kosten.

70 Prozent des Preises werden von AMA gefördert. Eine Kiste kostet dann im Schnitt 5 bis 6 Euro. Auf dem mitgelieferten Lieferschein steht aufgelistet, wie viel das Obst kostet und wie viel davon gefördert wird. Ich glaube auch, man kann sich das geförderte Obst aussuchen, wenn man möchte. Die Kisten haben ein Pfand von 5 Euro, das jedoch bei Retournierung der Kiste wieder gutgeschrieben wird.

Die Anmeldung war sehr leicht, ich habe eine E-Mail an *Adamah* geschickt und habe 10 Minuten später eine Antwort mit allen Informationen bekommen. EfKÖ stellt gerne die notwendige Anstellungsbestätigung für Tageseltern aus.

Am Sonntag bekomme ich immer eine E-Mail, dass am nächsten Tag die Lieferung kommt. Zusätzlich bekomme ich mitgeteilt, was in der Kiste am Montag drinnen ist.

Am Montag in der Früh steht das Kistl schon immer vor unserer Tür, super praktisch, weil das Einkaufen von Obst am Wochenende wegfällt. (Wir hatten am Montag schon öfters die böse Überraschung, dass das Obst nicht mehr gut war.)

Das Obst wird liebevoll in die Kiste gepackt und bis jetzt war es immer **tipptopp**. Wobei erwähnt werden muss, dass das Obst nicht ausschließlich aus *Österreich* kommt. Wenn man darauf sehr viel Wert legt, ist die Kiste eher nicht geeignet.



Es kann auch immer etwas dazu bestellt werden, die Ware wird dann mitgeliefert. Den Kindern schmeckt's und gesund und günstig ist es auch noch!

Bildungsgrätzl – Vernetzung von Bildungseinrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit

von Y. Moretti-Kreuzer, Tagesmutter im 11. Bezirk

Im vergangenen Jahr habe ich versucht, mich noch ein bisschen mehr in unserem 11. Bezirk in Wien zu vernetzen. Gerade bei uns in Simmering scheint das Angebot, sein Kind bei Tageseltern betreuen zu lassen, noch nicht ganz bei den Familien angekommen zu sein. Vielen Eltern, denen ich z.B. auf Spielplätzen begegne, haben vielleicht schon mal etwas davon gehört, wissen aber nicht, dass es finanziell gefördert wird oder denken, es sei ähnlich wie bei einem Babysitter oder einer Babysitterin. Eine Chance, sich mit Kolleg*innen aus verschiedensten Bildungsbereichen und Institutionen auszutauschen, bietet nun seit Mai 2024 das „Bildungsgrätzl Kaiserebersdorf“, bei dem ich seit November 2024 aktives Mitglied bin.

Am 22. Mai 2025 wird das erste Grätzlfest unter dem Motto „Bewegung und Gesundheit“ in Kaiserebersdorf stattfinden, bei dem ich als Tagesmutter mit einer eigenen Station (zum Thema Ernährung) zusammen mit der Volkshochschule Simmering vertreten sein werde. Solche Bildungsgrätzl gibt es in vielen Bezirken Wiens. In Simmering/Kaiserebersdorf machen viele verschiedene Bildungseinrichtungen mit. Bei regelmäßigen Treffen werden aktuelle Themen im Bereich Bildung, Angebote für Kinder und Familien besprochen und organisiert. Ich finde diese Art von Austausch sehr wertvoll und freu mich, nun ein Teil des Bildungsgrätzl Kaiserebersdorf sein zu dürfen.

Im August 2024 hatte ich auch die Möglichkeit, ein bisschen Aufmerksamkeit für unser Berufsbild zu initiieren, durch einen Artikel in der Bezirkszeitung Simmering. Ich habe die Chance genutzt, auf die Betreuungsform Tageseltern aufmerksam zu machen und habe versucht, die positiven Aspekte der Betreuung bei Tageseltern hervorzuheben. Eine weitere Chance, die ich für mich persönlich nutze, ist Instagram. Social Media ist aus unserer



heutigen Gesellschaft kaum noch wegzudenken. Es ist ein wichtiger Kanal geworden, über den sich auch Eltern Informationen und Angebote suchen. Es bietet eine weitere Möglichkeit, mit Eltern in Kontakt zu kommen, die eventuell auf der Suche nach einem Betreuungsplatz für ihr Kind sind. Noch ist ein einfacher Account bei Instagram kostenlos und bietet die Chance, Einblicke in die Bildungsarbeit zu gewähren. Der Nachteil hier ist nur, dass das Posten oder Erstellen von Beiträgen in der Freizeit stattfindet. Man sollte gut darauf achten, wie viel Zeit man dafür investiert!

Ich bin überzeugt davon, dass in den kommenden Jahren die Betreuung bei Tageseltern immer mehr Bedeutung und Wichtigkeit in unserer Stadt Wien erlangen wird, da die Überforderungen im Elementarbereich immer mehr zu spüren sind. Einige Eltern werden dann vielleicht intensiver auf der Suche nach einer kleineren Gruppe für ihre Kinder sein. Aber ich glaube auch, dass noch mehr in Richtung Öffentlichkeitsarbeit passieren muss, damit Familien tatsächlich gut über diese Betreuungsmöglichkeiten bei Tageseltern informiert werden und da gehören Medien (Print und Audio), aber auch Social Media meiner Meinung nach definitiv dazu.

Ein Indoor-Highlight bei Schlechtwetter

von V. Ellmerer, Tagesmutter im 21. Bezirk

Im Winter ist es nicht so oft möglich auf Spielplätze zu gehen, darum bin ich sehr froh, zwei bis drei Mal pro Monat mit meinen Tageskindern zum XXX-Lutz in Floridsdorf gehen zu können.

Im 1. Stock gibt es einen Spielbereich für junge Kinder. Hier können die Kinder klettern, rutschen, turnen, es macht ihnen immer großen Spaß. Ideal ist es, dass dieser Spielbereich gratis ist und ich möchte diesen Beitrag nutzen, dem freundlichen und hilfsbereiten Personal zu danken, das uns immer mit dem Lastenaufzug begleitet, da der 4er-Kinderwagen leider nicht in den normalen Aufzug passt. Außerdem haben die Kinder schon mehrmals Stofftiere und andere kleine Geschenke bekommen.

Das müssten die Verkäufer*innen nicht machen, es kostet sie Zeit und wir kaufen nichts ein, darum ein riesengroßes DANKE!





Kapitel 2

Pflegefamilien



www.efk.at

Angestellte Pflegefamilien: Der Jahresüberblick

*Jedes Jahr unterstützen wir mehr Pflegeeltern als Anstellungsträger:
Ende 2024 sind es bereits 560!*



Neben den 64 Neuanstellungen gab es auch Beendigungen von Dienstverhältnissen – Pflegekinder wurden zum Beispiel erwachsen. Auch Wechsel zwischen den Anstellungsmodellen kommen vor, wenn sich Lebensumstände ändern, zB. bei Arbeitslosigkeit, Geburt oder Aufnahme eines weiteren Kindes.

*In den verschiedenen
Anstellungsmodellen
gab es insgesamt
64 Neuanstellungen:*

Neuanstellungen im Jahr 2024

Basisanstellung 1 €+, Pflegemütter	31
Basisanstellung 1 €+, Pflegeväter	11
Befristete Anstellung Pflegekind 2 Jahre+, Pflegemütter	1
Befristete Anstellung Pflegekind 2 Jahre+, Pflegeväter	1
Krisenpflegemütter	6
Krisenpflegeväter	0
geringfügige Anstellung, Pflegemütter	7
geringfügige Anstellung, Pflegeväter	6
gesamt	64



*Im Lauf des Jahres 2024
war der Höchststand an
angestellten Pflegeeltern
569, zum Jahresende 2024
waren insgesamt
560 Pflegeeltern in
folgender Verteilung
angestellt:*

Anstellungen per 31.12.2024

Basisanstellung 1 €+, Pflegemütter	415
Basisanstellung 1 €+, Pflegeväter	65
Befristete Anstellung Pflegekind 2 Jahre+, Pflegemütter	2
Befristete Anstellung Pflegekind 2 Jahre+, Pflegeväter	0
Krisenpflegemütter	36
Krisenpflegeväter	2
geringfügige Anstellung, Pflegemütter	31
geringfügige Anstellung, Pflegeväter	9
gesamt	560

Fortbildungen

Für unsere angestellten Pflegeeltern hatten wir wieder ein interessantes Fortbildungsangebot zusammengestellt. Eine Auswahl:

Ruhe-Oase in Sturmzeiten: Blitzentspannung in turbulenten Zeiten

In diesem tollen Seminar von *Mag.^o(FH) Marie-Sophie Mayerhofer-Pogats* lernen Pflegeeltern, wie sie sich mithilfe einfacher Methoden selbst in stressigen Situationen beruhigen können und schnell wieder zu ihrer inneren Stärke finden. Es werden verschiedene Techniken vorgestellt und ausprobiert, die unterschiedliche Sinne ansprechen. Somit können alle Teilnehmer*innen eine Methode entdecken, die ihnen im Alltag hilft, sich in Krisensituationen rasch zu zentrieren und ihre Handlungsfähigkeit wiederzuerlangen, mit der sie für ihr eigenes Wohlbefinden sorgen können.

Mit Hilfe der erlernten Methoden soll es den Pflegeeltern leichter fallen, sich ausgeglichen, liebevoll und gestärkt ihren Herausforderungen zu stellen.

Obwohl es in unserem Seminarraum in der Kornhäuselvilla ganz schön eng wurde, als alle Matten aufgelegt waren, haben wir ein sehr positives Feedback von unseren Pflegeeltern erhalten und alle waren tiefenentspannt.



Workshop für Eltern: Aggression über Bewegung ausagieren

Aggression begegnet uns im Alltag auf vielfältige Weise (offen oder verborgen, physisch oder verbal, direkt oder indirekt, gegen andere oder sich selbst, gesellschaftlich akzeptiert oder tabuisiert usw.).

Im Rahmen dieses Workshops, welcher von der *Bewegungs- und Zirkuspädagogin Ruth Schleicher* abgehalten wurde, konnte das Konzept von „Hip Hop & Stuntfight“ als Methode vorgestellt werden, um mit „Aggression“ konstruktiv umzugehen. Denn dieser Begriff leitet sich vom lateinischen Wortstamm ab, der lediglich „an etwas herangehen“ bedeutet und genau das haben wir in diesem Workshop getan. Wir haben uns intensiv mit Aggression auseinandergesetzt und spielerische, körperliche Bewegungsansätze entwickelt, die einen gesunden Umgang damit ermöglichen – ohne Tabus oder Stigmatisierungen. So wird ein sicherer Raum geschaffen, in dem Angst und Aggression abgebaut, Empathie gefördert und Gewaltprävention unterstützt wird.

Denn wichtig zu wissen ist: Aggression ist nicht dasselbe wie Gewalt. Der Umgang mit Aggression trägt zur Stärkung einer positiven Konflikt- und Kommunikationskultur bei, da eine offene Auseinandersetzung immer klare, ausformulierte Regeln voraussetzt.

So wurden in diesem Workshop, nach einem kurzen theoretischen Input, die eigenen Komfortzonen verlassen und Pflegeeltern konnten einen kreativen, nachhaltigen Umgang mit Aggression erlernen – einen positiven Weg, den sie an ihre Kinder weitergeben können.

Erziehen ohne Strafen – Ein wertschätzender Weg zur Kindererziehung

Mag.^a *Dagmar Bergermayer, Klinische- und Gesundheitspsychologin und Psychotherapeutin*, hat im März 2024 zu diesem spannenden und herausfordernden Thema vorgetragen.

Kinder brauchen Grenzen, aber ebenso Liebe, Wertschätzung und Anerkennung. Der Ansatz der Erziehung ohne Strafen setzt auf eine bedürfnisorientierte Erziehung, die klare, aber liebevolle Führung mit einem respektvollen Umgang verbindet.

Ein autoritativer Erziehungsstil – „Freiheit in Grenzen“ – bietet den Rahmen, in dem Kinder sich sicher fühlen und eigenständig wachsen können. Hierbei geht es darum, durch klare Regeln und Orientierung Halt zu geben, ohne auf Strafen oder Belohnungssysteme zurückzugreifen. Stattdessen stehen natürliche Konsequenzen, gewaltfreie Kommunikation und ein respektvoller Austausch im Fokus.

Besonders wichtig ist die innere Haltung der Eltern: Kinder brauchen das Gefühl, bedingungslos geliebt und wertgeschätzt zu werden, unabhängig von ihrem Verhalten. Lob wird durch gezielte Anerkennung ersetzt, die das Kind in seiner Selbstwirksamkeit stärkt. Mit diesem Ansatz werden Kinder ermutigt, Verantwortung zu übernehmen und selbstständig Entscheidungen zu treffen – eine Grundlage für eine gesunde, starke Persönlichkeitsentwicklung.

Die Fortbildung richtete sich an interessierte angestellte Pflegeeltern, die sich intensiver mit einem wertschätzenden Erziehungsstil auseinandersetzen wollten. In einer offenen und respektvollen Atmosphäre wurden Erfahrungen ausgetauscht, Strategien diskutiert und praxisnahe Methoden vermittelt, die den Alltag bereichern und stärken.

„Rassismus – Sensibilisierung für Adoptiv- und Pflegeeltern von Schwarzen Kindern und Children of Colour“



Die Fortbildung wurde von *Dunia Khalil (Anti-Rassismus-Trainerin und Rechtsberaterin bei der Dokumentationsstelle)* geleitet.

Ziel war es, ein tieferes Verständnis für die Mechanismen und Auswirkungen von Rassismus zu vermitteln und die Teilnehmenden in ihrer Erziehungsrolle zu stärken.

Ein besonderer Fokus lag auf unbewussten Vorurteilen, strukturellem Rassismus und den Herausforderungen, mit denen Children of Colour im Alltag konfrontiert sind. Die Teilnehmenden setzten sich intensiv mit ihren eigenen Vorurteilen und Ängsten auseinander, um ein besseres Verständnis für die Erfahrungen ihrer Kinder zu entwickeln. Durch interaktive Diskussionen und praxisnahe Beispiele wurde ein Bewusstsein für rassismuskritische Perspektiven geschaffen und gemeinsam über unterstützende Strategien nachgedacht.

Die Veranstaltung fand in einer offenen und wertschätzenden Atmosphäre statt und bot viel Raum für den Austausch von Erfahrungen. Der große Wunsch nach einer Vertiefung dieses wichtigen Themas wurde deutlich, sodass für 2025 weitere Veranstaltungen geplant sind, um Pflege- und Adoptiveltern von Children of Colour weiterhin zu begleiten und zu unterstützen.

Unsere Familie: Ein Zuhause für zwei Pflegekinder

Unser Weg zur Pflegefamilie – eine Pflegemutter berichtet

Kinder zu haben - das war immer unser großer Wunsch. Doch nach einer langen Zeit der Hoffnung und Enttäuschung war klar: Unser Weg zur Familie würde ein anderer sein. Vielleicht lag es auch in unserer Geschichte, dass wir uns für Pflegekinder entschieden haben. Denn schon die Großeltern waren einst selbst Pflegekinder. Warum also nicht einem Pflegekind, das nicht bei seinen leiblichen Eltern aufwachsen kann, ein liebevolles Zuhause geben?



*Ein neuer Anfang:
Unsere Pflegekinder ziehen ein*

Zuerst kam unser Mädchen zu uns - mit gerade einmal 8 Monaten. Durch ihre sehr schwierige Geburt entwickelte sie einen unglaublichen Kampfgeist, sie verzauberte uns durch ihr fröhliches Wesen. Zwei Jahre später, mit 15 Monaten, kam unser Bub dazu. Zwei Kinder, die von nun an unser Leben bestimmten. Mit ihnen kamen Herausforderungen, aber auch unendlich viele schöne Momente. Unser Umfeld hieß unsere Kinder von Anfang an herzlich willkommen.

Therapien und Arztbesuche wurden schnell Teil unseres Alltags. Unsere Kinder brauchen besondere Unterstützung und wir bemühen uns, ihnen die bestmöglichen Chancen zu geben. Besonders gut tut ihnen die tiergestützte Pädagogik und die Zeit in der Natur – die Waldpädagogik hilft ihnen sich zu erden, zu entfalten und zu wachsen.

*Höhen und Tiefen:
Der Weg als Pflegefamilie*

Pflegeeltern zu sein erfordert viel Geduld und Einfühlungsvermögen. Wir müssen nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns selber stark sein. Ich arbeite Teilzeit. Dies hilft mir, mehr für die Kinder da zu sein. Doch die Balance zwischen Selbstaufgabe und Selbstfürsorge bleibt eine Herausforderung. Ich versuche, auch auf mich selber zu schauen - lange Spaziergänge im Wald und sonstige sportliche Aktivitäten bieten einen Ausgleich zu manch stressiger Situation.





Netzwerke und Unterstützung

Zum Glück sind wir nicht allein. Die Zusammenarbeit mit der MA 11 ist eine Unterstützung, auch der Kontakt zu den Krisenpflegeeltern unseres Mädchens hilft, wenn es schwierige Zeiten gibt.

Zu erwähnen ist auch das umfangreiche Fortbildungsprogramm, welches uns zur Verfügung steht. So manche Fortbildung hat in mir einen Bewusstseinsprozess und ein Umdenken oder Nachdenken eingeleitet. Ein wichtiger Baustein ist der regelmäßige Austausch mit anderen Pflegefamilien. Der Kontakt zu Menschen, die ähnliche Erfahrungen machen, bereichert uns enorm und gibt uns das Gefühl, verstanden zu werden. Unterstützend wirken auch die Hilfe von Großeltern und Freunden, die immer ein offenes Ohr haben. Ebenso wichtig ist uns der Austausch mit der Schule - nur so können wir sicherstellen, dass unsere Kinder bestmöglich gefördert und unterstützt werden.

Wurzeln und Herkunft: ein wichtiges Thema

Unsere Kinder wissen, dass sie Pflegekinder sind. Sie haben leibliche Eltern und Geschwister, die sie regelmäßig sehen. Diese Treffen sind von großer Freude geprägt, aber auch von Fragen: „Wo komme ich her?“, „Warum lebe ich hier?“. Es ist wichtig, seine Wurzeln zu kennen und so begleiten wir sie auf diesem Weg - so gut wir können.

Glück

Es gibt schwierige Momente. Aber es gibt auch viele schöne Augenblicke - das Lächeln am Morgen, die Kuschel-Einheiten am Abend, die Vorfreude auf ein besonderes Ereignis. Ein herzhaftes Lachen, eine liebevolle Umarmung ... kleine Momente - großes Glück. 





Krisenpflegeeltern sein: BERUFUNG und BERUF



- Du hast ein Herz für Kinder?
- Du möchtest Deinem Leben einen Sinn geben?
- Du magst es, wenn in Deinem Leben so richtig viel los ist?
- Du liebst Abwechslung und suchst neue Herausforderungen?
- Du kannst Dich auf die unterschiedlichsten Menschen einstellen?
- Du bist selbstbewusst und eine starke Persönlichkeit?
- Du bist offen und kommunikativ?
- Du kannst auf Dich selbst, Deine Familie und auch noch andere gut aufpassen?
- Du hast von Manchem mehr als Du gerade brauchst
(wie zum Beispiel Zeit, Energie, Platz, Geduld, Herz, Kindergewand, ...)?
- Du möchtest damit etwas besonders Sinnvolles tun?

Werde Krisenpflegemutter oder Krisenpflegevater!

Das wirst Du als Krisenpflegemutter oder Krisenpflegevater tun:

Das meiste an der Tätigkeit ist Berufung. Du machst es, weil es Dir wichtig ist, weil du es als Deine Lebensaufgabe siehst.

- Du nimmst ein bis zwei Kinder für ein paar Wochen bis Monate in Deine Familie auf.
- Du betreust das Kind rund um die Uhr und versorgst es mit allem, was es braucht.
- Dafür erhältst du von der MA 11 das Pflegekindergeld von € 1.219,- monatlich.
- Manche Kinder können in die Herkunftsfamilie zurückkehren, andere wechseln von dir zu Langzeitpflegeeltern.

Wie wirst du deinen Lebensunterhalt bestreiten?

Manches was Du tust, ist auch Beruf: Für den „sozialpädagogischen Mehraufwand“ wirst du bei EfKÖ mit 12 Wochenstunden angestellt und verdienst netto € 1.567,71, 14 mal jährlich.

Was ist der sozialpädagogische Mehraufwand?

Du haltest intensiven Kontakt zur Kinder- und Jugendhilfe
 Du musst mit einem Krisenkind zum Arzt
 Du hast Amtswege im Rahmen der Betreuung deiner Krisenpflegekinder
 Du besuchst Weiterbildungsseminare (online oder in Präsenz)
 Du bist Mitglied in einer Supervisionsgruppe für Krisenpflegeeltern



*All das und viel mehr kannst du als Dienstzeit eintragen!
 Möchtest Du mehr erfahren? Lies den folgenden Bericht einer Krisenpflegemutter!*

„Mit offenen Armen“ – Krisenpflege als Herzensaufgabe“

Eine Krisenpflegemutter berichtet.

Seit mehr als sieben Jahren bin ich mit meiner Familie als Krisenpflegemutter der *Stadt Wien* tätig und beim *EfKÖ* angestellt.

Unsere gemeinsame Zeit nennt man auch „Abklärungszeit“: In dieser Zeit wird entschieden, wie der weitere Lebensweg unserer kleinen Gäste aussehen wird.

Bisher durften wir 46 Babies und Kleinkinder im Alter zwischen null und drei Jahren ein sicheres, stabiles und liebevolles Zuhause auf Zeit geben. Meistens betreue ich zwei Krisenpflegekinder zusätzlich zu meinen zwei leiblichen Töchtern im Teenageralter.

Unsere gemeinsame Zeit nennt man auch „Abklärungszeit“: In dieser Zeit wird entschieden, wie der weitere Lebensweg unserer kleinen Gäste aussehen wird.

Ein Zuhause für in Not geratene Kinder auf Zeit, bedeutet für uns als Familie, dass sich unser Familienalltag innerhalb des Jahres öfters ändert. Grundsätzlich ist unser Alltag dadurch sehr abwechslungsreich und die Arbeit als Krisenpflegemutter empfinde ich als wertvoll für unsere soziale Gesellschaft.

Grundvoraussetzungen, um als Krisenpflegefamilie tätig zu sein, sind ein hohes Maß an Flexibilität und Belastbarkeit, Geduld, ausreichend Wohnraum, familiäre Ressourcen und natürlich eine geistige wie auch körperliche Gesundheit.



Dutzende Kinder sind in unserer Familie schon angekommen – und nach einiger Zeit weitergezogen. Die Erinnerungen an sie bleiben uns für immer.

Oftmals muss man seine eigenen Bedürfnisse etwas in den Hintergrund rücken.

Als Krisenpflegemutter muss man mit Unsicherheiten umgehen können, denn wie es weitergeht ist oft ungewiss. Man muss auch emotional belastbar sein. Dadurch, dass wir durch die vielen Ein- und Auszüge der Kinder oft Veränderungen erleben, sollte die Kernfamilie in ihren Grundfesten stabil sein.

Auch wenn die Tätigkeit zeitweise durchaus herausfordernd sein kann, erfüllt es mich persön-

lich umso mehr, einem Kind in Not Schutz und Geborgenheit zu schenken. Wenn ein Kind nach einigen Tagen in unserer Familie angekommen ist, es sich an die stabilen und regelmäßigen Familienstrukturen gewöhnt hat, merke ich, wie sich das Kind entspannt und nach und nach seinen kleinen oder großen Rucksack mit Problemen und Belastungen auspackt.

In der Zeit der Krisenpflege werden die meisten Kinder körperlich gesund und, soweit wir dazu beitragen können, erholen sich auch psychisch. Wenige dünne Haare beginnen zu wachsen, die Haut ist nicht mehr blass, sie wird rosig. Viele Kinder nehmen an Körpergewicht gesund zu. Die Kinder beginnen zu lachen und zu strahlen, die Augen werden wacher. Eingeschüchterte, ruhige, ängstliche Kleinkinder entwickeln in kurzer Zeit einen selbstbewussteren und mutigeren Charakter. Auch distanzlose Kinder, welche bisher wenig Regeln und Grenzen erfahren haben, schnell reizüberflutet und gestresst sind, verhalten sich bald ruhiger und ausgeglichener.

Und genau das macht für mich die Krisenpflege aus, diese Entwicklungen empfinde ich als große Erfolge: Das erste bewusste Lächeln eines Babys

beim „Guten Morgen sagen“, das erste sinngemäße Wort eines Dreijährigen, motorische sowie auch soziale Fortschritte eines vernachlässigten Kindes, all das sind enorme Triumphe im Alltag einer Krisenpflegemutter.

Vom Tag der Ankunft bis zur Verabschiedung bestreiten wir den Alltag mit allen Höhen und Tiefen, lernen ein-

ander kennen, feiern kleine und große Erfolge zusammen und erleben viele emotionale Momente gemeinsam.

Der Aufenthalt in einer Krisenpflegefamilie ist manchmal der erste sichere Hafen, den Kinder überhaupt in ihrem Leben erfahren. Die gemeinsame Zeit ist für uns etwas ganz Besonderes. Auch meine leiblichen Töchter leben seit Jahren das Modell der Krisenpflegefamilie. Es bietet für sie Vorteile, sie mussten nie fremdbetreut werden, weil ich viel mit ihnen zuhause bin. Abgesehen davon besitzen sie besondere soziale Fähigkeiten und der Umgang mit Babies und Kleinkindern ist für sie seit Jahren selbstverständlich.

Der Beruf einer Krisenpflegemutter ist etwas ganz Besonderes und mit keinem anderen Beruf vergleichbar. Ich bin rund um die Uhr für

Das erste bewusste Lächeln eines Babys beim „Guten Morgen sagen“, das erste sinngemäße Wort eines Dreijährigen, motorische sowie auch soziale Fortschritte ... , all das sind enorme Triumphe im Alltag einer Krisenpflegemutter.



Spielzeug für Kinder jeden Alters gehört zu meiner Wohnungseinrichtung!



die Versorgung und Förderung unserer kleinen Schützlinge da. Es ist für mich nicht „nur“ ein Beruf, es ist meine Berufung und eine Herzensaufgabe. Die Ankunft eines neuen Kindes ist auch heute noch unverändert jedes Mal genauso aufregend wie damals bei meinem ersten Krisenpflegekind. Wie geht es ihm? Ist es krank? Was bringt es mit? Wie ist seine Geschichte?

Als Krisenpflegemutter bin ich voll ausgestattet, habe alle Windelgrößen, sowie Winter- und Sommerkleidung in allen Größen, Flaschen, Schnuller, Betten, Wiegen oder Nahrung vorrätig zu Hause. Allerdings kann es sein, dass ein Fröhchen aus dem Spital angekündigt wird, welches Spezialnahrung aus

der Apotheke benötigt. In diesem Falle muss ich das noch schnell vor der Ankunft besorgen. Nach dem Anruf der Sozialarbeiterin kann das Kind innerhalb weniger Minuten bei mir einziehen.

Oft gibt es wenig bis gar keine Informationen über das Kind. Es sind bei uns schon Kinder eingezogen, welche nichts bei sich hatten, außer die Kleidung, die sie am Körper trugen. Leider kommen viele Babies und Kleinkinder auch krank an. Innerhalb von 24 Stunden stelle ich mein Krisenpflegekind daher meinem Kinderarzt vor.

Die Ankunft eines Kindes empfinde ich für alle Beteiligten als emotional herausfordernd und aufregend. Zu meinen Aufgaben zählen die Aufnahme, Betreuung, Versorgung, Förderung, Dokumentation, Arzttermine, Besuchskontakte mit den leiblichen Angehörigen, Therapiebesuche, Teilnahme an Supervisionen, Fortbildungen und die Verabschiedung bzw. die Entlassung des Kindes.

Jeder Abschied ist schwierig und auch ein Verlust für mich und meine Familie. Allerdings habe ich gelernt, gut damit umzugehen. Vor allem, wenn

mein Krisenpflegekind mit gutem Gefühl zurück in seine leibliche Familie oder zu lieben Pflegeeltern entlassen werden kann, freue ich mich und feiere diesen Tag. Das ist schließlich das Ziel der Krisenpflege, ein Aufenthalt nur auf Zeit. Für den Auszug gestalte ich für jedes Kind eine Mappe mit vielen Erinnerungsfotos und einen Abschiedsbrief. Außerdem gebe ich dem Kind seine Oster-,

Nikolo-, Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke und natürlich die gewohnten Spielsachen mit. Einfach alle Dinge, die für das Kind wichtig und gewohnt sind.

Eine Anbahnung mit einer Dauerpflegefamilie, also die Zeit in der das Kind und seine zukünftigen Pflegeeltern sich kennen-

lernen, empfinde ich als sehr intensive, schöne und emotionale Zeit. Wir versuchen das Kind gemeinsam so sanft und liebevoll wie möglich umzusiedeln. Zu den allermeisten meiner ehemaligen Krisenpflegekindern habe ich noch Kontakt, wir telefonieren oder treffen uns regelmäßig. Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein Wiedersehen auch für die Kinder von hoher Bedeutung ist. Es ist wichtiger Teil ihrer Biografiearbeit.

Zu jedem Kind wächst eine Bindung. Wenn ein Kind monatelang bei mir lebt, fällt das Loslassen natürlich umso schwerer, die Erinnerungen an alle meine Krisenpflegekinder bleiben für immer. Und das nächste Kind kommt schon bald.

Eine Anbahnung mit einer Dauerpflegefamilie, also die Zeit in der das Kind und seine zukünftigen Pflegeeltern sich kennenlernen, empfinde ich als sehr intensive, schöne und emotionale Zeit.



Pflegeelternbrunch 2024

Bei strahlendem Sonnenschein machten wir uns am 7. September 2024 auf den Weg in die *Blumengärten Hirschstetten*. Der Grund: Der Pflegefamilienbrunch, der jährlich von der *MA 11* veranstaltet wird und auf den wir uns jedes Jahr freuen! **Denn an diesem Tag steht die herausragende Arbeit und das Engagement von Pflegeeltern im Mittelpunkt** und wir als EfKÖ freuen uns, Pflegeeltern dabei bestmöglich zu unterstützen und ein Teil davon zu sein!

Aufgrund der zahlreichen Besucher*innen und der tollen Atmosphäre war es wieder ein sehr gelungenes Event. Vor Ort bietet sich die Gelegenheit, Pflegeeltern über Anstellungsmöglichkeiten zu informieren, sich auszutauschen und zu vernetzen. Das Wiedersehen mit den Pflegefamilien ist besonders fein!

Doch nicht nur die Vermittlung von Informationen für die Erwachsenen lag uns am Herzen, wir überlegten uns auch in diesem Jahr ein kreatives Angebot für Kinder und Jugendliche unter dem Motto „Bring uns zusammen“: Kinder und Jugendliche konnten aus zahlreichen Familienkonstellationsvorlagen wählen. Mit diesen bastelten die Kinder Drehscheiben, bei denen sich auf einer Seite Pflegekind(er) und auf der anderen Seite Pflegeeltern befanden.



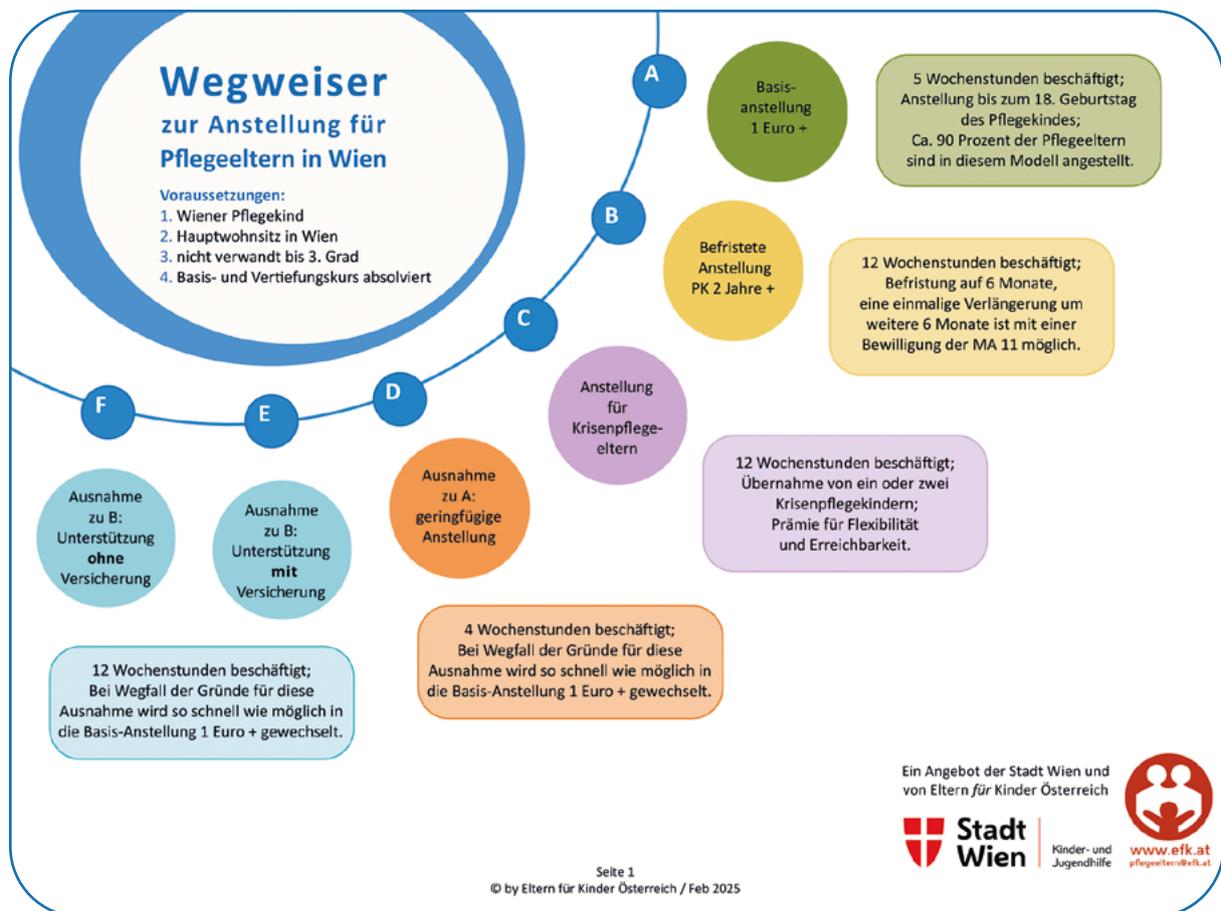
Durch schnelles Drehen der Holzspieße zwischen den Handflächen haben die Kinder beide Seiten vereint – die Familie zusammengebracht, aus zwei wird eins!

Die gestalteten Drehscheiben zeigen auf wunderschöne Weise, dass Familien bunt, vielfältig und einzigartig sind – das macht sie so besonders und genau das wollen wir jedes Jahr beim Pflegefamilienbrunch gemeinsam feiern!



Pflegeeltern-Anstellungsmodelle

Die verschiedenen Anstellungsmodelle für Pflegeeltern passen sich den verschiedenen Lebenssituationen an.



Alle wichtigen Informationen zur Pflegeelternschaft finden Sie auf unserer Website www.efk.at!

Hier kommen Sie direkt zur neuesten Version mit vielen weiteren Infos (mehrseitige pdf-Datei):



Kapitel 3

Pflege- und Adoptivfamilien



www.efk.at



Fortbildungen und Veranstaltungen für Pflege- und Adoptiveltern



„Chance trotz Risiko“ – eine Online-Fortbildung

Rund 60 Teilnehmer*innen nahmen an dieser spannenden Fortbildung teil.

Die Referentin, Dr.ⁱⁿ Nicole Strüber, ist Neurobiologin und Wissenschaftsautorin und bot Einsichten zum Thema „Wie können wir unsere Pflege- und Adoptivkinder beim Bewältigen ihrer frühen traumatischen Erfahrungen unterstützen?“

Die frühen Erfahrungen beeinflussen gemeinsam mit seiner individuellen genetischen Ausstattung die Chemie und die Verschaltungen des kindlichen Gehirns. Das ist die Basis dafür, wie der Mensch später im Leben mit hohen Anforderungen umgeht, wie effektiv er seine Emotionen regulieren kann und ob er sich in Beziehungen entspannen kann.

Inputs gab es zu den Themen:

- Das Gehirn besser zu verstehen;
- Wie das Gehirn Persönlichkeit hervorbringt;
- Über die Neurobiologie der Eltern-Kind-Bindung;
- Wie den Kindern das Ankommen in der Pflege- oder Adoptivfamilie erleichtert werden kann;
- Wie annehmende Eltern den Kindern grundlegende Erfahrungen nachträglich mit auf den Weg geben können;
- Über die intuitive Eltern-Kind-Interaktion;
- Wie eine spätere Reifung der emotionalen und kognitiven Kompetenz der Kinder angeregt und ermöglicht wird ...
- ... und welche Chancen sich dadurch auftun!

Der Tag verging wie im Flug, Frau Dr.ⁱⁿ Strüber hat uns viele Zusammenhänge besser verstehen lassen. Jetzt kennen wir uns alle ein bisschen besser aus - vor allem auch in unseren eigenen Köpfen.





Dritter Online-Fachtag zum Thema „FASD“

Fetale Alkoholspektrum-Störung (FASD)

Nach dem großen Interesse an den ersten beiden Online-Fachtagungen 2021 und 2022 knüpften wir 2024 an und veranstalteten den 3. Fachtag, um das Angebot an Information und Fortbildung zum Thema „FASD“ fortzusetzen.

Was ist „FASD“?

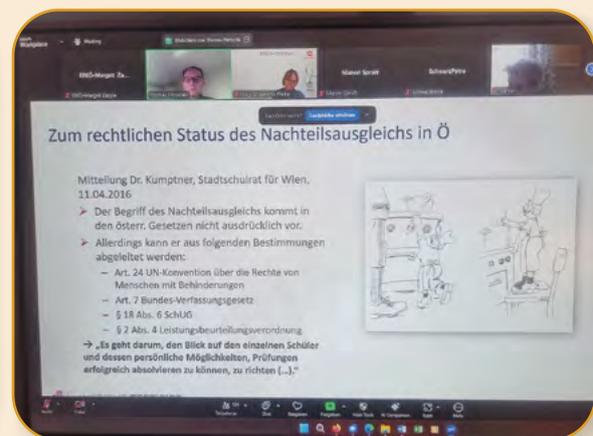
Fetal Alcohol Spectrum Disorder (Fetale Alkoholspektrum-Störung) ist der Oberbegriff für alle vorgeburtlichen Schädigungen, die durch den mütterlichen Alkoholkonsum während der Schwangerschaft beim Ungeborenen entstehen können. FASD zählt zu den meisten „angeborenen“ Ursachen von Entwicklungsstörungen – mit lebenslangen Folgen für den betroffenen Menschen.

Referent*innen aus Österreich und Deutschland gaben uns im November Einblick zu folgenden

Themen: Diagnostik, logopädische und psychotherapeutische Hilfestellung, sozialrechtliche Aspekte wie erhöhte Kinderbeihilfe und eventueller Nachteilsausgleich in der Schule.

108 Teilnehmer*innen waren von Anfang bis Ende dabei und schätzten vor allem auch, dass Betroffene ihre Blickwinkel teilten: Erfahrungsexpert*innen ließen uns an ihrem Alltag teilhaben, auch die betreuende Fachkraft gab wertvolle Inputs. Zuletzt schilderten zwei betroffene junge Frauen, wie sie ihr Leben meistern, im Beruf wie im Privatleben.

Wie immer ließen uns die verschiedenen Beiträge bereichert zurück. Wir werden die Reihe an Fachtagen 2026 fortsetzen und hoffen wieder auf solch reges Interesse.



Baby-Treffen

für Pflege- und Adoptivkinder im ersten Lebensjahr

Die großen Krabbeldecken werden ausgebreitet, es gibt Kipferl, Semmeln, Kaffee, Tee und Obst. Das Babytreffen kann starten!

Einmal im Monat findet das Babytreffen in unserer denkmalgeschützten Kornhäuselvilla statt. Die Teilnehmenden sind Adoptiv- und Pflegeeltern mit ihren Kindern im Alter bis zu einem Jahr. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich zu vernetzen und sich über eine Vielzahl von gemeinsamen Themen auszutauschen.



Ernährung, Behördenwege, Schlaf oder Urlaub mit Kind sind nur ein paar wenige Themen, durch welche die Eltern in regen Austausch kommen. Auch der Kontakt zu leiblichen Eltern wird immer wieder thematisiert, Erfahrungen und

Umgangsweisen werden besprochen. Rechtliche Themen, die Adoptiv- und Pflegefamilien betreffen, werden immer wieder erörtert, so dass die Familien wertvolle Inputs für manche Herausforderungen bekommen.



Da 2024 viele Familien regelmäßig an den Treffen teilnahmen, war es wunderbar, die Entwicklung der Kinder mitzuerleben – eine Zeit voller kleiner und großer Meilensteine.

Die Treffen boten nicht nur die Möglichkeit zum Vernetzen, sondern führten auch dazu, dass sowohl die Eltern als auch die Kinder neue Freundschaften schlossen und bestehende Verbindungen vertieften. Während die Kinder spielerisch ihre ersten sozialen Kontakte knüpften, wuchsen unter den Eltern wertvolle Beziehungen, die oft über die Treffen hinaus Bestand haben.

Wir freuen uns schon darauf, die Familien bei unseren *Mini-, Midi-, Maxi- und Junior-Treffen* wiederzusehen!



„Children of Colour“ – Familientreffen

Im Jahr 2024 konnten wir endlich *unsere ersten Children Of Colour - Familientreffen* realisieren.

Diese Treffen boten Adoptiv- und Pflegefamilien mit Children of Colour einen Raum, in dem sich die Kinder in einem Umfeld erleben, in dem sie nicht in der Minderheit sind. Dies ist ein wertvoller Aspekt für ihre Identitätsentwicklung und ihr Selbstbewusstsein.

In einer Gesellschaft, in der weiße Menschen die Mehrheit stellen, erleben *Children Of Colour*, dass sie herausstechen und anders wahrgenommen werden. Umso wichtiger ist es, ihnen Räume zu bieten, in denen sie nicht in der Minderheit sind, sondern sich selbstverständlich als Teil einer vielfältigen Gemeinschaft erleben können.



Bei unseren Treffen konnten die Kinder freudvoll spielen, Freundschaften schließen und die stärkende Erfahrung machen, dass sie in der Mehrheit sind. Es wurde gespielt, getrommelt, gebastelt, gelaufen, gelacht, gegessen, getrunken und geplaudert.

Die Eltern hatten die Möglichkeit, sich intensiv auszutauschen, Erfahrungen zu teilen, zu plaudern, zu lachen und eine feine Zeit miteinander zu verbringen. Viele Familien sind bereits befreundet und treffen sich regelmäßig, um an gemeinsamen Aktivitäten teilzunehmen.

Wir blicken auf wundervolle Begegnungen zurück und freuen uns darauf, dieses wertvolle Treffen fortzusetzen.



Mini-Treffen im Spiel-Café für Pflege- und Adoptivkinder von 1 bis 3 Jahren

Im Jahr 2024 fanden *vier Treffen für Adoptiv- und Pflegefamilien mit Kindern im Alter von 1-3 Jahren* statt. Es war großartig zu sehen, wie sich die Kinder entwickelt haben! Aus den Babys sind mittlerweile Kleinkinder geworden, die gehen, laufen, explorieren, ihre Umgebung neugierig erforschen und generell sehr mobil sind. Es wurde bereits über manche Kindergartenerfahrung berichtet.

Spielmaterialien in den Spiel-Cafés wurden ausprobiert, es wurde gerutscht, gesprungen und vergnügt im Bälle-Bad gespielt. Für die Kinder gab es die Möglichkeit, Kontakte zu Gleichaltrigen zu knüpfen und somit ihre sozialen Kontakte zu erweitern.

Die Eltern konnten zahlreiche Erfahrungen austauschen. Es gab Kaffee, Kuchen und anregende Gespräche über die Entwicklung der Kinder. Ideen für Familienurlaube wurden besprochen und ausgetauscht. Es gab auch Pflegeeltern, die ihre Erfahrungen betreffend der von der Kinder- und Jugendhilfe organisierten Pflegefamilienurlaube geteilt haben und von



weiteren Kontaktmöglichkeiten und Freundschaften berichtet haben, die in den Urlaube entstanden sind.

Möglichkeiten, mit Kindern die Freizeit in Wien zu gestalten, wurden ebenso thematisiert und aufgegriffen. Welche Spiel-Cafés sind empfehlenswert? Welche Kurse wurden für gut empfunden? All dies wurde geteilt und besprochen.

Es war großartig, zu sehen, wie gut die Vernetzung der Familien funktioniert, auch abseits der organisierten Treffen. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!



Midi-Treffen

für Pflege- und Adoptivkinder
von 3 bis 6 Jahren



Bienen-Workshop

Nachdem Honigbienen immer noch wilde Tiere sind - auch wenn sie immer so niedlich aussehen - ist es zu riskant, mit kleinen Kindern direkt an die Bienenstöcke zu gehen.

Stattdessen kam eine Imkerin von der *Honigwerkstatt Krems* in die schöne *Prater Hauptallee* und es fand sich an diesem Tag ein herrliches sonniges Plätzchen in einer naheliegenden Wiese. Die Imkerin war ausgestattet mit ihren Imkerutensilien und pädagogischen Materialien, wie Bienenmodelle in 3D, Bienenaugen, Farbfilter und Duftnoten.

Die Kinder waren sehr begeistert und fasziniert von der Artenvielfalt der Bienen und hatten großen Spaß bei den einzelnen Mini-Vorträgen und den kleinen Aufgaben, die sie selbst durchführen durften, wie z.B. die bunte Welt der Bienen in verschiedenster Weise zu betrachten, Gerüche wahrnehmen, etc.



Abgerundet wurde der Workshop natürlich durch eine abschließende Honigverkostung und alle Kinder sowie Erwachsene durften sich sogar kleine Kostproben mitnehmen!

Dieser Workshop war einer unserer *vier jährlichen Midi-Treffen im Jahr 2024*, die unseren jungen Teilnehmer*innen immer ein unterhaltsames Programm bieten!



Maxi-Treffen

für Pflege- und Adoptivkinder
von 6 bis 10 Jahren

Bauernhof Cobenzl – Wie leben unsere Nutztiere?



Das Maxitreffen im Mai, eines unserer vier jährlichen Treffen für unsere älteren Kinder im Jahr 2024, führte uns auf den Cobenzl, auf den Kinderbauernhof der Stadt Wien. Hoch über der Stadt stellte uns bei strahlendem Wetter die Tierombudsstelle Wien beim Rundgang viele Nutztiere vor: Kaninchen, Puten, Hühner, Schafe, Rinder, Schweine.

Manche von ihnen ließen sich streicheln oder füttern. Der Andrang war groß! Wann kann man schon die Federn von Hühnern oder die dicke Wolle von Schafen unter seinen Fingern fühlen? Wir haben erfahren, wie diese Tiere leben sollten, damit es ihnen gut geht und was wir als kleine und große Konsumenten dafür tun können.

Die Kinder wussten oft schon erstaunlich viel, trotzdem konnten wir alle – auch die Erwachsenen - viel Neues erfahren und können mit dem Thema Nutztiere in Zukunft sensibler umgehen.

Blasrohrschießen

Im Herbst führte uns das Maxitreffen zu einem besonderen Ort: Hinter einem Zaun versteckt, entdeckten wir eine kleine Oase im Grünen, wo bereits von den Kindern die Zielscheiben erspäht wurden. Mit Freude und Aufregung startete die ausführliche Einschulung für Klein und Groß. Danach durften bereits die ersten Versuche getätigt werden. „Wie geht Blasrohrschießen“, fragte ein Kind – zurecht, da es für viele das erste Mal war. Die Antwort darauf: „So, wie wenn du mit voller Kraft einen Kirschkern ausspuckst.“ Gesagt – getan. Der Pfeil wandert in das Blasrohr, dieses wird horizontal gehalten und an die Mundpartie angesetzt. Danach wird an den besagten Kirschkern gedacht und dann kurz kräftig gepustet. Im Anschluss war natürlich die Neugierde groß, wo der Pfeil gelandet war.

Nach der Einschulung ging's dann richtig los! Wir teilten uns in Gruppen, wobei eine davon die Aufgabe erhielt, Luftballons mit den Blasrohrpfeilen zum Platzen zu bringen, und die andere Gruppe durch die Hecke pirschte und sich auf die Jagd nach Schaumstofftieren begab.

Unser Gruppenfazit: Ob Groß, ob Klein – jede*r erlebte hier kleine und große Erfolgserlebnisse und die Gruppe freute sich mit! Und das ist das Schöne: Gemeinsame Erfahrungen und Erfolge, die geteilt werden können.





Kapitel 3

Adoptivfamilien



www.efk.at

Adoptionsvorbereitung in Wien

Für alle Menschen, die in Wien ihren Lebensmittelpunkt haben und sich dafür interessieren, ihr Leben mit einem Adoptivkind zu teilen, sind die Vorbereitungskurse beim EfKÖ der erste Schritt.



Seit 2008 ist EfKÖ von der MA 11 beauftragt, diese Vorbereitungskurse anzubieten. 2024 fand der *Orientierungsteil* sieben Mal statt, jede*r zweite Teilnehmende ging dann in Richtung *Ausbildungsteil* beim EfKÖ weiter, einige Paare entschlossen sich nach dem Orientierungsteil, Pflegeeltern zu werden und setzten ihren Ausbildungsweg direkt bei der MA 11 fort.

Die Vorbereitung auf eine Adoption im Überblick

1. DER ORIENTIERUNGSTEIL

bietet einen ersten Überblick und Platz für eigene Reflexion

Modul O1
Adoption-ist das etwas für mich?

Modul O2
1 Kind – 2 mal Eltern

Seminar 1
Orientierungstag

Orientierungsgespräch

2. DER AUSBILDUNGSTEIL

vertieft und erweitert die Vorbereitung auf eine Adoption

Modul A1
Varianten der Adoption

Modul A2
Die Herkunftsfamilie

Modul A3
Welche Eltern werden gebraucht

Modul A4
Familien erzählen

Modul A5
Medizin

Modul A6
Recht

Modul A7
Psychologie

Seminar 2 | Praxistage
Das Leben als Adoptivfamilie

Feedback-Gespräch

eventuell
Wahlmodul

eventuell
Auslandsmodul

eventuell
Südafrika-Modul

Unser jährliches Sommertreffen

Unser Fixpunkt im Jahr: Das große Sommertreffen für alle Adoptivfamilien.

Für Eltern heißt dies: Wiedersehen, plaudern, Gemeinsamkeiten entdecken („Wir wohnen ja ums Eck“, „unsere Kinder werden in dieselbe Schule gehen“, „Euer Kind ist auch anonym geboren?“ ...) private Termine vereinbaren, sich am Austausch erfreuen.

Für Kinder heißt das: Spaß haben! Den einen oder die anderen Freund*in wiedersehen oder neue Freundschaften knüpfen. Und dabei begreifen, dass hier und heute alle Kinder einen ähnlichen Lebensbeginn haben. Was sonst meist die Ausnahme ist: Hier ist's ein stärkendes Mehrheitserlebnis.

Das *Restaurant Luftburg im Prater* hat sich als idealer Standort erwiesen, folglich sind wir Stammgäste geworden.

Unser Tischbereich ist direkt gegenüber der Hüpfburg, eine Tageskarte dafür ist inkludiert.



„The Circle of Life“ – Der ewige Kreis des Lebens

Die Geschichte einer Inlandsadoption, die alle überrascht hat.



Im September 2021 feiern wir unsere Hochzeit und mein Einzug wird von „Krag życia“ begleitet, der polnischen Version von „Circle of Life“ aus unserem Lieblingsfilm „Der König der Löwen“. Uns gefällt die Geschichte vom kleinen Löwen *Simba*, der trotz schlimmen Verlusts und schmerzhafter Episoden erfahren darf, dass man hinfällt, um wieder aufzustehen. Warum polnisch? Dazu kommen wir noch.

Ein Teil unserer Eheversprechen war es, eine Familie zu gründen – auch ohne die Möglichkeit zu leiblichen Kindern. Ein paar Wochen später rufen wir mit klopfendem Herzen beim EfKÖ an. Natürlich außerhalb der Öffnungszeiten, doch beim nächsten Anruf (immer noch kaum ruhiger) erfahren wir, dass wir im Jänner 2022 mit der Adoptionsausbildung starten dürfen.

Ein paar Tage später ein Anruf: Es ist ein Platz für den Kurs im November 2021 freigeworden – für uns! Wir sind Feuer und Flamme und feiern am Abend in unserem Lieblingsrestaurant. Wieder ein paar Tage später der nächste Anruf: Lockdownbedingt wird der Orientierungsblock abgesagt. Wir sind leicht verzagt, da wir uns schon so auf den Beginn des Abenteuers „Wir werden eine Familie!“ gefreut haben. Auch der Jänner-Kurs wird abgesagt.

Ende Februar 2022 sollen wir dann endlich doch starten dürfen. Davor steht noch ein Urlaub an, der

*Uns gefällt die Geschichte vom kleinen Löwen *Simba*, der trotz schlimmen Verlusts und schmerzhafter Episoden erfahren darf, dass man hinfällt, um wieder aufzustehen.*

uns Beiden sehr guttut und wir nehmen viel Positives mit – blöderweise inklusive eines positiven Coronatests. Es folgt das große Zittern, pünktlich am Tag vor Kursbeginn sind wir aber wieder fit und

lernen gleichgesinnte Paare kennen, was sich sehr gut anfühlt.

Privat gehen wir sehr offen mit unserem Adoptionswunsch um. Wir sprechen viel mit unseren Familien, Freundinnen und Freunden darüber und werden rundum unterstützt. Auch unsere liebsten Kolleginnen und Kollegen wissen Bescheid.

Der Orientierungsblock ist sehr interessant, das Feedback ist positiv, daher melden wir uns für den Ausbildungsteil im September 2022 an. Auch der Ausbildungsblock gefällt uns sehr und es entwickelt sich eine Freundschaft mit einem tollen Paar. Die Zeit vergeht wie im Flug, nach dem zweiten Feedbackgespräch warten wir voller Vorfreude auf den Abschlussbericht.

Zwischenzeitlich haben wir im November 2022 den überraschenden Todesfall meiner Mama zu betrauern, der uns schmerzhaft vor Augen führt, wie nahe Freud und Leid beisammen liegen. Doch in all der Trauer dürfen wir auch feststellen, dass wir uns in schrecklichen Situationen bedingungslos aufeinander und unser Umfeld verlassen können.

Kurz vorm Jahreswechsel kommt der Bericht, im Jänner 2023 lernen wir unsere freundliche Sozialarbeiterin kennen. Vier Gespräche später wissen wir: Urlaube sind vorher anzumelden, der Anruf zur Vermittlung erfolgt meist mittags, und: *„So schnell geht's ja ohnehin nicht.“* Ab Ende Mai 2023 sind wir offiziell im Wartepool.

Ende August 2023 fragt mich eine Kollegin zu Mittag unter vier Augen: *„Wie ist denn das eigentlich dann, wenn ihr den Anruf bekommt, bist du dann gleich weg?“* – *„Ja, aber so schnell geht's ja eh nicht, wird schon noch ein bis zwei Jahre dauern.“*

Den Nachmittag verbringe ich bei einer Freundin in *Klosterneuburg*. Ich möchte mit ihren zwei Kindern ins Planschbecken hüpfen, doch sehe ich beim Handy verräumen, dass unsere Sozialarbeiterin anruft. Mit rasendem Herzklopfen hebe ich ab, denke mir aber, dass sie vermutlich ein paar Unterlagen benötigen wird – es ist ja schließlich schon 17:30 Uhr.

Jetzt kommen wir zu dem Detail mit dem *„Polnischen“*: Ich hebe also ab und höre: *„Hallo, schönen guten Abend. Nur eine Frage: Ihr Mann hat polnische Wurzeln, oder?“* – *„Ja.“* – *„Spricht er denn auch polnisch?“* – *(Mir klopft das Herz bis zum Hals) „Ja.“* – *„Na, das ist ja wunderbar, gestern ist nämlich ein Kind geboren ...!“* Sie erzählt mir sämtliche Details, während meine Freundin kurz zu mir schaut: Ich forme lautlos das Wort *„Baby“*, sie jubelt lautlos zurück.

Ich erfahre, dass am Vortag ein Bub, dessen leibliche Mutter Polin ist, anonym auf die Welt gekommen sei und umgehend zur Adoption freigegeben wurde. Unsere Sozialarbeiterin fragt mich, ob wir uns vorstellen können, den Kleinen

zu übernehmen, was ich umgehend bejahe. Sie bittet mich, mit meinem Mann zu reden, und dann gleich nochmal anzurufen.

Das folgende Telefonat mit meinem Mann werde ich ewig in Erinnerung behalten: *„Bist du noch im Büro?“* – *„Ja.“* – *„Setz dich bitte hin.“* – *„Ähm ok ... ja?“* – *„Unsere Sozialarbeiterin hat gerade angerufen, wir bekommen morgen unser Baby!“* – *„Nimmst du mich auf den Arm?“* – *„Nein!“* – *„Geh, lass den Schmäh!“* – *„Doch!“* – *„Das ist nicht lustig?!“* – *„Schatzi, ob du's glaubst oder nicht, wir haben ab morgen ein Baby!“* – dann kam nur noch lautes Geschluchze, da er absolut sprachlos ist – eine Seltenheit ;-). Er bleibt in der Leitung, während ich unsere Sozialarbeiterin nochmals anrufe und zu dritt klären wir noch die Details ab. Morgen um 9:00 Uhr werden wir unser Mäuschen also kennenlernen!

Ich erfahre, dass am Vortag ein Bub, dessen leibliche Mutter Polin ist, anonym auf die Welt gekommen sei und umgehend zur Adoption freigegeben wurde. Unsere Sozialarbeiterin fragt mich, ob wir uns vorstellen können, den Kleinen zu übernehmen, was ich umgehend bejahe.

Meine Freundin schlägt vor, mich nach Wien zu führen, wo mein Mann seine Sprachlosigkeit beim H&M mit Babygewandkaufen abbaut. Meine Schwester sagt komplett begeistert zu, noch am selben Abend die wichtigsten Babyutensilien vorbeizubringen. Noch immer aufgewühlt, entschuldige ich mich beim vier-

jährigen Sohn meiner Freundin für das lange Telefonat und erkläre ihm (so kindgerecht und neutral, wie möglich), dass wir morgen unser Baby bekommen. Sein trockener Kommentar: *„Ok, aber bitte geh da weg, du stehst nämlich im Tor.“* Wow, wieder geerdet! Na da geht sich auch noch schnell eine Abkühlung im Planschbecken aus und dann ab nach Wien!

Stunden später (oder waren es Minuten?) bauen wir mit meiner Schwester und unserem gemeinsamen besten Freund Beistellbett und

Kinderwagen zusammen. Immer noch etwas ungläubig ob unseres Glücks stoßen wir noch zu viert an und mein Mann und ich packen sicherheitshalber Gepäck für eine Nacht ein. Die Sozialarbeiterin hat uns am Abend noch die erforderlichen Dokumente geschickt, damit wir unseren kleinen Sohn auch kennenlernen dürfen. Ich gebe meinen engsten Kolleginnen Bescheid, trage mir einen Urlaubstag ein, und schreibe meiner Chefin eine Mail, dass ich sie im Laufe des Tages kontaktieren werde.

Am nächsten Tag nehmen wir die Straßenbahn und fahren mit leerem Kinderwagen zur Klinik – ein surreales Gefühl ;-). Äußerst aufgeregt fragen wir uns bis zur Geburtsstation durch, läuten an und überlegen, wie wir uns da jetzt erklären müssen. Doch falsch gedacht: Wir werden unglaublich freudig empfangen und nach dem Dokumentencheck dürfen wir unseren Sohn zum ersten Mal sehen.

Er hat ein ganz zartes Gesicht, viele dunkle Haare und beneidenswert lange Wimpern – einfach das allerschönste Baby! Wir dürfen ihn beide halten, was ihm offensichtlich sehr gut gefällt – er schläft friedlich weiter. Von den Schwestern erfahren wir einige Details, unter anderem, dass er der heimliche Star auf der Station ist. Er hat beim Essen einen soliden 3-Stunden-Rhythmus und ist ansonsten sehr verschmust. Alle bisherigen Tests waren gut, einer ist noch ausständig – unser Sohn ist schlussendlich komplett gesund.

Wir dürfen die Nacht gemeinsam im Krankenhaus verbringen – was wir gerne annehmen, klimatisiertes Zimmer und so ...! Das allererste Mal kuscheln wir uns zu dritt zusammen und genießen die Kuschelzeit, während draußen flirrende Hitze herrscht.

Irgendwann rufe ich dann bei meiner Chefin an: „Hallo, ich weiß nicht, wie ich’s dir sagen soll, also wir sind gerade im Krankenhaus, weil wir gerade Eltern geworden sind – wir wurden als Adoptiveltern auserkoren. Ich bin also ab heute in Karenz.“ Sie ist überrascht, freut sich aber mit mir.

In der Zwischenzeit laufen unsere Freundinnen und Freunde zur Höchstform auf: Meine beste Freundin, die selbst schon Mama ist, kauft gemeinsam mit unserem besten Freund für unseren Kleinen ein.

Am nächsten Tag nehmen wir die Straßenbahn und fahren mit leerem Kinderwagen zur Klinik – ein surreales Gefühl ;-)

Als wir nach Hause kommen, finden wir wirklich alles vor, was am Anfang benötigt wird: Wickelaufgabe, Windeln, Feuchttücher, bereits ausgekochte Schnuller und Fläschchen, Pre-Nahrung, gewaschenes Babygewand, ... einfach alles. Wir sind richtig gerührt und unendlich dankbar!

Allen ist klar, dass er unser Baby ist und entdecken viele Ähnlichkeiten zu uns.

In den nächsten Tagen erhalten wir von so vielen Seiten alles Mögliche – von der Federwiege über einen Stubenwagen bis hin zu einer Kinderwagen-Dauerleihgabe, Tragetuch, Babytrage und etlichen weiteren Kleinigkeiten. Nicht ganz uneigennützig, denn so lernen alle Gaben-Bringenden unser kleines Mäuschen kennen. „Like a Boss“ verpennt er die meisten Besuche natürlich und zeigt schon früh, dass er sehr entspannt und ansonsten eine kleine Partymaus ist.

Allen ist klar, dass er unser Baby ist und entdecken viele Ähnlichkeiten zu uns. Was uns besonders freut, ist, dass er genau wie meine Mama im Sternzeichen Löwe ist. Und wir stellen regelmäßig aufs Neue fest, dass er sehr viele Eigenschaften von ihr „geerbt“ hat – ganz nach dem Motto:

„It’s the Circle of Life“ :-)

Das Ferienwochenende der Südafrika-Adoptions-Community

Eine Familie ist zum ersten Mal bei unserem Südafrika-Wochenende dabei – hier der Bericht der Eltern:



Das Ferienwochenende der Südafrika-Adoptions-Community fand 2024 im *JUFA Tieschen* in der Südoststeiermark statt. Dieses Jahr konnten rund 50 Familien daran teilnehmen. **Mit Kindern vom Kleinkindalter bis hin zu jungen Erwachsenen stand die Begegnung und der Austausch im Mittelpunkt.** Schon im Vorfeld wurde in den diversen Gruppen die Teilnahme bejubelt und Absagen betrauert. Bereits da zeigte sich, wie viele Verbindungen von West nach Ost und mittlerweile auch kreuz und quer durch Österreich in dieser Community bestehen.



Für uns war es das erste Mal. Noch kein Jahr als Familie, hatten wir schon viel davon gehört. Besonders freuten wir uns auf das Wiedersehen mit Personen, die uns im Laufe des Adoptionsprozesses bereits ans Herz gewachsen waren. So trudelten wir ein und wurden auf der Terrasse mit großen Hallos freudig empfangen.

Von Anfang an herrschte eine warme, ungezwungene Atmosphäre, in der sich langjährig Verbundene auf gemeinsame Zeit freuten und Neue wie wir offen aufgenommen wurden.

Die Jüngsten fanden schnell Spielgefährten, während ältere Kids in vertrauter Runde und großer Wiedersehensfreude zusammen loszogen, um das weitläufige Gelände zu erkunden. Das *JUFA* bot den idealen Rahmen – vom Spielplatz, der von der Terrasse aus überschaut werden konnte, über ruhige Rückzugsorte bis hin zum Fußballplatz, auf



dem bis zum Einbruch der Dunkelheit generationsübergreifende Matches stattfanden.

Ob Dinopark, Weinverkostung oder Lagerfeuer, oder Schokoladenmuseum ... für jede Altersgruppe wurden vielfältige Angebote bereitgestellt, die nach Lust und Laune genutzt werden konnten.

Das Wochenende bot auch uns Eltern wertvolle Möglichkeiten zum Austausch. Familien mit älteren Kindern teilten ihre Erfahrungen und gaben jenen, die noch am Anfang ihres Weges stehen, wertvolle Einblicke. Gespräche, die beim gemeinsamen Essen begannen, setzten sich über den Tag hinweg fort – in ruhigen Momenten auf dem Balkon, am Lagerfeuer oder ganz beiläufig auf dem Spielplatz.

Zusätzlich gab es geführte themenspezifische Gesprächsrunden für Jung und Alt, die gezielt Raum für Austausch und Reflexion boten. Neue Perspektiven und neue Bekanntschaften ergaben sich dabei auf eine bemerkenswert natürliche und offene Weise.

Ein besonderes Erlebnis war der gemeinsame Besuch des kleinen örtlichen Freibades. Anfangs war eine gewisse Verblüffung spürbar, als wir dort als Gruppe aufschlugen. Doch innerhalb

kürzester Zeit wurde aus vorsichtiger Distanz ein lebendiges Miteinander. Das Becken verwandelte sich in einen Ort voller Lachen, Wasserschlachten und ausgelassener Freude. Die Kinder nahmen den Raum selbstverständlich ein, und mit ihnen wich jede Unsicherheit einer Atmosphäre der Offenheit.

Nicht nur wir freuen uns schon auf das nächste Jahr. Auch unsere Tochter spricht oft davon, wie gerne sie wieder in „das Hotel mit der Kinderdisco und den großen Jungs, die so lustig waren“ fahren würde. „Erinnerst du dich, Mama? Dort, wo wir alle zusammen waren – aus Südafrika!“

Ein herzliches Dankeschön an Birgit Meisterl und Maria Eberstaller für die liebevolle und fachkundige Begleitung und Organisation sowie an alle aus der Community, die mitgeholfen haben, dieses Wochenende zu ermöglichen.



Herzlich willkommen, Burgenland!

Seit 2010 arbeitet EfKÖ mit IMPILO, unserer südafrikanischen Partner-Organisation in Johannesburg, Südafrika, zusammen.

Unser gemeinsames Ziel: „Eltern für Kinder“ zu finden.

Nach dem Haager Adoptionsübereinkommen gibt es in Österreich in jedem Bundesland eine zentrale Behörde, die für internationale Adoption zuständig ist.

Von Beginn der Zusammenarbeit an hatten sich die Bundesländer Wien und Niederösterreich der Kooperation angeschlossen, 2013 kam Vorarlberg dazu, mit dem Jahreswechsel 2023/2024 das Land Oberösterreich und mit September 2024 nun auch das Burgenland.

EfKÖ freut sich über das Interesse und die Bereitschaft der österreichischen Zentralen Behörden und der annehmenden Familien, denn in Südafrika gibt es großes Interesse an einer weiteren konstruktiven Zusammenarbeit um das gemeinsame Ziel: „Eltern für Kinder“ zu finden“ zu erreichen.

IMPILO – unsere Partnerorganisation in Südafrika



<https://impilo.org.za>

So wie wir stolz sind auf unseren Namen „Eltern für Kinder“, weil er ein so zentrales Prinzip im Bereich der Pflege- und Adoptivfamilien ausdrückt, so ist unsere Partnerorganisation IMPILO stolz auf ihren Namen:

IMPILO ist Zulu und bedeutet: TO GIVE LIFE

IMPILO hat eine bedeutende Rolle im Leben vieler Kinder:

IMPILO wird gerufen, wenn Mütter nach der Geburt ihr Kind in der Obhut des Krankenhauses lassen, wenn Kinder gefunden werden, wenn Eltern sich nicht mehr in der Lage sehen, für ihr Kind zu sorgen.

IMPILO nimmt die Kinder in Schutz, sucht für sie einen sicheren Platz zum Leben: bei einer Kurzzeit-Pflegefamilie oder in einem der vielen kleinen Kinderheime, genannt *CYCC (Child and Youth Care Center)*.

Impilo leistet intensive Sozialarbeit, um eine mögliche Rückkehr des Kindes in die leibliche Familie zu ermöglichen und zu unterstützen.

Wenn das nicht möglich ist, so sucht IMPILO für die Kinder annehmende Eltern- zuerst in Südafrika selbst, dann auch in Österreich (und Luxemburg).

Das sagt IMPILO über seine Arbeit:

„Die Herkunftsfamilie ist immer die erste Option für das Leben eines Kindes, und eine alternative Unterbringung wird nur dann in Betracht gezogen und angestrebt, wenn dies nicht möglich ist.“

95 Prozent unserer Kinder werden innerhalb von zwei Jahren in einer Familie untergebracht, und dank einer sorgfältigen Prüfung sind 98 Prozent dieser Vermittlungen erfolgreich.

Wir sind im Großraum Johannesburg für gleichzeitig ca. 150 Kinder verantwortlich und leisten für diese Kinder unglaublich wichtige Arbeit!“

Für fünf Kinder konnten 2024 Adoptiveltern in Österreich gefunden werden.

EfKÖ ist stolz darauf, gemeinsam mit IMPILO seinen Beitrag für das Lebensglück dieser Kinder zu leisten.



Unsere Adoptionsgeschichte

Eine Familie aus Niederösterreich adoptiert zwei Kinder aus Südafrika – hier ist ihre Geschichte:



Als wir beschlossen, eine Familie zu gründen, war unser Traum immer, ein leibliches und ein adoptiertes Kind zu haben. Doch das Leben hält oft Überraschungen bereit.

Im Frühjahr 2016 begann unsere Adoptionsreise. Wir absolvierten alle notwendigen Kurse und Formalitäten für das *Land Niederösterreich* und nahmen anschließend Kontakt mit *EfKÖ* auf. Von Anfang an war für uns klar, dass wir aus *Südafrika* adoptieren wollten.

Im Frühjahr 2018 durften wir am *Südafrika-Modul* teilnehmen und noch im selben Jahr bereisten wir das Land in unserem Urlaub zum ersten Mal. Es war uns wichtig, dieses wunderschöne Land, seine Menschen und seine Kultur vorab kennenzulernen. Die Reise war atemberaubend und wir würden sie jedem empfehlen, der eine Adoption aus Südafrika in Betracht zieht.

Im Frühjahr 2019 kam endlich der erlösende Anruf: Wir durften unser Dossier nach *Johannesburg* schicken. Nachdem wir alle weiteren Schritte erledigt hatten, begann das Warten.

Während dieser Zeit wurden wir mit anderen Familien aus der Community vernetzt – sowohl mit solchen, die bereits Kinder hatten, als auch mit anderen wartenden Familien. Dieser Austausch war für uns eine große Bereicherung, denn er half uns nicht nur während der Wartezeit, sondern auch danach.

Die Monate vergingen. Wir genossen unser Leben in dem Wissen, dass es jederzeit so weit sein konnte.

Doch dann kam das, womit niemand gerechnet hatte: Der weltweite Lockdown. Unsere Freude wurde jäh ausgebremst.

Dann, im Oktober 2019, kam der langersehnte Anruf von *EfKÖ*: „*Es wartet ein kleines Mädchen auf euch in Südafrika!*“ Wir konnten es kaum fassen – wir würden Eltern werden! Ein paar Tage später hielten wir die ersten Dokumente über unsere Tochter in den Händen. Doch es fehlte noch ein wichtiges Dokument, ohne das der Prozess nicht weitergehen konnte. Im Jänner 2020 kam dieses endlich und wir rechneten damit, bald unseren Reise- und Gerichtstermin zu erhalten.

Doch dann kam das, womit niemand gerechnet hatte: Der weltweite *Lockdown*. Unsere Freude wurde jäh ausgebremst. Die Monate vergingen und niemand wusste, wann die Grenzen wieder öffnen würden oder wie schnell unser Adoptionsprozess dann weitergehen könnte.

Ein kleiner Trost für uns war, dass unsere Tochter während des Lockdowns mit einem zweiten Mädchen zu einer *Krisenpflegemutter* kam. Wir wussten, dass sie gut versorgt war, geliebt wurde und es ihr an nichts fehlte – bis wir sie endlich in die Arme schließen konnten.

Im Herbst 2020 öffnete Südafrika schließlich die Grenzen. Ein Paar aus Wien erhielt den Anruf für einen Gerichtstermin und wir dachten, wir wären als Nächste an der Reihe. Doch dann die bittere Nachricht von *EfKÖ*: Im Jahr 2020 würde es für

uns wahrscheinlich keinen Termin mehr geben. Es würde wohl 2021 werden, bis wir unsere Tochter endlich nach Hause holen könnten. Wir waren am Boden zerstört.

Eine Woche später dann die überraschende Wendung: Wir bekamen doch noch einen Termin – den wohl spätesten in der Geschichte der Adoptionen. Das bedeutete jedoch, dass wir über Weihnachten und Neujahr in Südafrika bleiben müssten. Uns war das völlig egal – wir wollten nur zu unserer Tochter!

*Wir zitterten vor Aufregung.
Wir kannten unsere Tochter bisher
nur von Fotos und Videos –
doch nun würden wir sie
endlich in echt sehen.*

Im November 2020 durften wir endlich fliegen. Zwei Tage nach unserer Ankunft war es so weit. Wir wurden von *IMPILO* abgeholt, erledigten einige Formalitäten und wurden dann zum Haus der *Krisenpflegemutter* gebracht. Wir zitterten vor Aufregung. Wir kannten unsere Tochter bisher nur von Fotos und Videos – doch nun würden wir sie endlich in echt sehen.

Die Krisenpflegemutter öffnete uns die Tür und wir fielen uns sofort in die Arme. Diese Frau hatte sich die letzten acht Monate um unsere Tochter gekümmert. Es brauchte nicht viele Worte – die Verbindung war sofort da. Wir als Eltern, sie als Krisenpflegemama – wir wussten, dass wir eine Familie waren und zwar für immer!



Dann kam der Moment, auf den wir über ein Jahr gewartet hatten. Der Sohn der Krisenpflegemutter brachte unsere Tochter die Treppe herunter. Da war sie endlich!

Wir durften ein paar Stunden mit ihr verbringen, aßen Eis, spielten und tanzten. Dann stürzte sie, und instinktiv nahm ich sie hoch und tröstete sie. Sie ließ es zu. Sie endlich im Arm zu halten, ihren Geruch wahrzunehmen, ihre weiche Haut zu spüren – es war das Schönste, was mir je passiert ist.

Nach einer Woche durfte sie schließlich endgültig mit uns nach Hause. Wir verbrachten neun Wochen in *Johannesburg*, bis alle Dokumente fertig waren und flogen dann Mitte Januar 2021 endlich zurück nach Österreich.

Dort mussten wir zwar erst einmal in *Quarantäne*, doch das war nebensächlich – wir mussten ohnehin erst alle ankommen.

Die erste Zeit war nicht leicht. Man musste zusammenwachsen, sich kennenlernen – unser Leben hatte sich von heute auf morgen völlig verändert.

Die erste Zeit war nicht leicht. Man musste zusammenwachsen, sich kennenlernen – unser Leben hatte sich von heute auf morgen völlig verändert. Für uns, für sie. Es dauerte ein paar Monate, bis wir uns als Familie gefunden hatten.

Doch schon bald war für uns klar: Wir wollten ein zweites Kind adoptieren.

Nicht nur wir wünschten uns ein Geschwisterchen für unsere Tochter – wir wollten bewusst wieder aus Südafrika adoptieren. Doch durch die *Pandemie* zog sich der Prozess in die Länge. Erst ca. zwei Jahre später wurden unsere Unterlagen erneut nach Johannesburg geschickt.

Dieses Mal ging es schneller als beim ersten Mal: Schon wenige Monate später, im Jänner 2023, völlig unerwartet, klingelte das Telefon. Eine vertraute Stimme von EfKÖ sagte: „*Eure große Maus bekommt einen kleinen Bruder.*“

Am nächsten Tag hielten wir die Dokumente über unseren Sohn in den Händen. Doch auch diesmal fehlte wieder ein wichtiges Dokument, sodass wir erneut warten mussten. Zudem wurde sein Verfahren von einem besonders langsamen Gericht bearbeitet, was alles weiter verzögerte. Wieder vergingen die Monate.

Dann, im November 2023, endlich der erlösende Anruf: „*Es gibt ein Weihnachtswunder – ihr dürft fliegen, nächste Woche!*“

Uns blieben keine 14 Tage, um alles vorzubereiten. Doch das spielte keine Rolle – wir schafften es. Diesmal erlebten wir den gesamten Prozess

gemeinsam mit einer zweiten Familie aus Wien. Ihre Söhne waren im selben Heim, und auch sie adoptierten bereits zum zweiten Mal.

Beim ersten Treffen wurden wir darauf vorbereitet, dass er sehr schüchtern sei und Zeit brauchen würde. Dann brachte die Heimleitung ihn zu uns: Da stand er – unser kleiner Sohn.



Ganz anders als auf den Fotos, kahlgeschoren, ruhig und vorsichtig. Unsere Große zögerte nicht lange, setzte sich zu ihm auf den Boden, berührte ihn sanft, spielte mit ihm und sprach leise auf Englisch. Bald war das Eis gebrochen. Eine Stunde später liefen wir gemeinsam im Garten umher und lachten. Der vermeintlich vorsichtige, schüchterne Junge entpuppte sich als fröhliches, neugieriges Kind.

Am nächsten Tag streckte er bereits seine Hände nach uns aus und am dritten Tag kam er mit uns nach Hause – als wäre es nie anders gewesen.

Dieses Mal verbrachten wir fünf Wochen in *Johannesburg*, doch die Zeit verging wie im Flug. Wir unternahmen viel mit der anderen Familie,

trafen die Krisenpflegemama unserer Tochter und zeigten unserer Tochter das Heim, in dem sie bis zum *Lockdown* aufgewachsen ist.

Zurück in Österreich war es ähnlich wie beim ersten Mal: Es brauchte Zeit, bis jeder seine neue Rolle gefunden hatte. Wir als zweifache Eltern, unsere Tochter als große Schwester und unser Sohn als Neuankömmling.

Zwei Kinder mit zwei völlig unterschiedlichen Geschichten: Ein Mädchen aus einer Krisenpflegefamilie, ein Junge aus einem Heim. Zwei völlig unterschiedliche Persönlichkeiten.

Heute können wir uns unser Leben nicht mehr anders vorstellen. Wir lieben unser Leben zu viert. Durch die Adoptionen haben wir nicht nur zwei wundervolle Kinder bekommen, sondern auch eine Familie in Südafrika und viele Freunde in der *Südafrika-Community* gefunden.



Erst kürzlich waren wir mit der ganzen Familie wieder dort – diesmal ganz entspannt, ohne Adoptionsstress und Termine. Es war einer der schönsten Urlaube überhaupt.

SIE hat uns zu Eltern gemacht – und ER hat unsere Familie komplett gemacht.

Lob aus Südafrika

Wie in der internationalen Adoption üblich schickt EfKÖ für jedes südafrikanische Kind, das eine Familie in Österreich findet, im Laufe der nächsten vier Jahre fünf „*Post-Placement-Reports*“ und berichtet darin von der Entwicklung der Kinder und ihrem Leben in Österreich.

Diese Berichte werden an unsere *Partner-Organisation IMPILO* und an die staatliche *Adoptionsbehörde SACA im „Department of Social Welfare“* geschickt. Über folgende Antwort haben wir uns besonders gefreut:

*Dear EfKÖ,
Receipt acknowledged and thank you.
The children do look well taken care of. Seeing such pictures it gives one fulfilment that the children are getting the good life that we desire for them.
Thank you, Austria!*

*Kind regards
Department of Social Development
South African Central Authority
134 Pretorius Street, HSRC Building, Pretoria*

Die Familienberatungsstelle

*Im Jahr 2024 fanden insgesamt 4.674 Beratungen mit 2.704 Klient*innen statt.*



Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Klient*innen leicht gesunken, die Zahl der Beratungen aber gestiegen. Das bedeutet, dass unsere Klient*innen mehr Termine zur Lösung ihrer Probleme in Anspruch genommen haben.

929 Erziehungsberechtigte holten sich in 1.126 Beratungseinheiten Hilfe bei Erziehungsfragen, Verhaltensauffälligkeiten ihrer Kinder oder schulischen Problemen, ein Drittel mehr Klient*innen und Beratungsgespräche als 2023.

1.064 Beratungen zu den Themen „Kinderwunsch“ bzw. „Aufnahme eines Pflegekindes oder Adoption eines Kindes“ fanden mit 377 Klient*innen statt und 378 Beratungen zu den Begleitthemen „Schwangerschaft und Empfängnisverhütung“.



Gestiegen sind im Jahr 2024 Beratungen zu familiären Problemen und Ehekonflikten. 650 Klient*innen benötigten 1.133 Beratungsstunden für eine Eheberatung bzw. Sorgerechtsfragen, Besuchsrechtsprobleme, Unterhaltsfragen oder hatten Kommunikationsschwierigkeiten in der Beziehung.

Im Jahr 2024 fanden 207 Beratungen zu Problemen wie Ängsten, Überforderung und Gewalt, psychischen Erkrankungen und anderen medizinischen Problemen statt. Das ist eine Verdoppelung zum Vorjahr.

Berufliche Probleme wie Arbeitslosigkeit, Wiedereinstieg nach Familienpause, finanzielle Schwierigkeiten, Wohnungsprobleme, Überschuldung und andere Rechtsfragen wurden in 247 Beratungen mit 157 Personen behandelt. Auch dies ist eine Steigerung zum Jahr 2023.



Mit dem Wunsch eine gute Kinderbetreuung für ihr Kind zu finden, haben sich 487 Menschen an uns gewandt. In insgesamt 518 Beratungen konnten wir helfen.

Sozialprojekte 2024

*Ein herzliches Dankeschön an unsere treuen Spender*innen, mit deren Hilfe wir diese Projekte unterstützen können!*



Das „Data Care System“

Auch 2024 unterstützte EfKÖ wieder das Projekt „Soweto Care System“.

Das Soweto Care System ist aus einer privaten Initiative entstanden – so wie viele andere Organisationen, die im Sozialbereich in Südafrika tätig sind und Aufgaben übernehmen, für die bei uns in Österreich staatliche oder vom Staat mitfinanzierte Organisationen verantwortlich sind.

Soweto Care System hat zum Ziel, Akteure der sozialen Arbeit bei ihrer Tätigkeit durch ein Verwaltungssystem zu unterstützen, sodass Hilfe schneller und gezielter ankommt.

Es ist eine webbasierte Software für Non-Profit-Organisationen, die unter anderem häusliche Pflege, HIV/AIDS-Beratung und HIV/AIDS-Tests anbieten oder sich Kindern annehmen, die nicht bei ihrer biologischen Familie leben können.

Klient*innen können erfasst, ihre Lebenssituation, die Herausforderungen und Bedürfnisse besser festgehalten und Unterstützungen angepasst werden.

<https://sowetocaresystem.org>



Unterstützung für Familien

Auch im Jahr 2024 war es möglich, einzelnen Familien, die Pflegekinder mit erhöhtem Betreuungsaufwand betreuen, finanziell ein wenig zu unterstützen. Gebraucht wurden zum Beispiel Therapiematerialien, orthopädische Schuhe oder Kosten für sensorische Integration.

Diese Unterstützung wird neben dem Unterstützungsfond der *Österreichischen Nationalbank* auch durch den *EfKÖ-Mitgliedsbeitrag* möglich. Vielen Dank dafür!

Weihnachtssammlung für Südafrika

Bei der jährlichen Weihnachtssammlung von EfKÖ kamen 1.890,- Euro für das Projekt „*Parenting and Reunification Course*“ zusammen.

Im Mittelpunkt dieses Projektes steht das Recht jedes Kindes auf Eltern, im besten Fall auf seine leiblichen Eltern. Mütter und Väter aus sozial schwächeren Schichten können in einem Begleit- und Schulungsprogramm lernen, wie sie ihre Kinder wieder in die Familie integrieren können, nachdem diese zuvor in einem Kinderheim versorgt werden mussten. Die Kurse finden am Wochenende statt, um arbeitenden Eltern leichteren Zugang zu ermöglichen, und die Eltern erhalten finanzielle Unterstützung für Fahrtkosten und Verpflegung.

Danke, dass Sie mit Ihren Spenden dieses feine Projekt unterstützt haben!

Finanzbericht per 31.12.2024

Bilanz per 31.12.2024

Finanzbericht per 31.12.2024

	Euro
AKTIVA	
A. Anlagevermögen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände (Software, Homepage)	0,03
II. Sachanlagen (Betriebsausstattung, EDV-Anlagen)	10.076,92
Summe Anlagevermögen	10.076,95
B. Umlaufvermögen	
I. 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	63.137,60
I. 2. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	757.280,79
II. Kassabestand, Guthaben bei Kreditinstituten	230.552,44
Summe Umlaufvermögen	1.050.970,83
C. Rechnungsabgrenzungsposten	
aktive Rechnungsabgrenzung	0,00
SUMME AKTIVA	1.061.047,78
PASSIVA	
A. Eigenkapital	
I. 1. Nettovereinsvermögen	184.258,47
I. 2. Vorsorgerücklagen	274.500,00
II. Bilanzgewinn/-verlust	14.913,44
Summe Eigenkapital	473.671,91
B. Rückstellungen	
1. Sonstige Rückstellungen	224.900,00
Summe Rückstellungen	224.900,00
C. Verbindlichkeiten	
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	41.770,33
2. Sonstige Verbindlichkeiten	22.270,52
Summe Verbindlichkeiten	64.040,85
D. Rechnungsabgrenzungsposten	
Passive Rechnungsabgrenzung	298.435,02
SUMME PASSIVA	1.061.047,78

Ihre Spende an EfKÖ ist steuerlich absetzbar!

Unser Verein ist in die Liste aller spendenbegünstigten Einrichtungen des Bundesministeriums für Finanzen mit der Registrierungsnummer SO-2958 eingetragen. Ihre Spende ist daher auch gemäß §4a Z.3 und 4 EStG steuerlich absetzbar!
https://service.bmf.gv.at/Service/allg/spenden/show_mast.asp

Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.2024**Gewinn- und Verlustrechnung 2024**

Erträge	Euro
1. Vereinserlöse	
a. Mitglieds- und Elternbeiträge	407.992,21
b. Spenden und sonstige Vermögenserwerbe	290.990,67
c. Öffentliche Zuschüsse	11.374.742,80
d. sonstige Erlöse	11.613,07
Summe	12.085.338,75
2. Vereinsaufwendungen	
a. Fremdleistungen und Werkverträge	15.594,50
b. Eigene Veranstaltungen und Druckkosten	19.540,60
Summe	35.135,10
3. Personalaufwand	
a. Gehälter	8.717.064,10
b. soziale Aufwendungen	2.337.937,35
Summe	11.055.001,45
4. Abschreibungen	
a. auf Sachanlagen	55.392,50
5. sonstige betriebliche Aufwendungen	
a. übrige (Mieten, Betriebskosten, Büroaufwand, Weiterbildung, ect.)	661.101,72
Betriebsergebnis	278.707,98
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.705,46
Zuweisung zu Vorsorgerücklagen	-274.500,00
Bilanzgewinn/-verlust	14.913,44

Neue Kooperationen

Vernetzung und Engagement

Kindernetztreffen – Expert*innen und Fachkräfte Vernetzung

Unter der Organisation von *Dr.ⁱⁿ Christine Fröhlich*, Mitgründerin der Vereinigung „KIKICO“, findet mindestens zweimal pro Jahr ein Netzwerktreffen von Expert*innen aus den Bereichen Kindermedizin, Kinderbetreuung und Beratung für Eltern statt. Der immer größer werdende Kreis von Personen und Institutionen, die sich als Fürsprecher*innen für Kinder mit chronischen Erkrankungen und/oder Behinderungen verstehen und denen das Thema Inklusion am Herzen liegt, tauscht sich zu aktuellen Themen und Herausforderungen im Beratungs- und Behandlungsalltag aus.

EfKÖ arbeitet seit vielen Jahren mit *Dr.ⁱⁿ Fröhlich* als Expertin und Referentin für Pflege- und Adoptivfamilien zusammen. Seit 2023 ist sie auch *stellvertretende Vorsitzende im EfKÖ-Vorstand*. Für Tageseltern setzt sie sich als Beraterin im Stadtratsbüro zum Thema Einzelinklusion ein. EfKÖ konnte als Teil dieses Netzwerks bei einem Kindernetztreffen die Angebote von EfKÖ und der Wiener Kinderdrehscheibe Bildungsforum vorstellen.

KIKICO engagiert sich über die Kindernetztreffen hinaus für Kinder, die Entwicklungs- oder Ernährungsprobleme, chronische Krankheiten, psychische Belastungen oder physische Behinderungen haben. Für diese gibt es viel zu wenig Angebote für Diagnostik, Beratung, Therapie und soziale Unterstützung. Die Wartelisten für kostenfreie Hilfe sind lang oder oft überhaupt geschlossen. Darauf will KIKICO aufmerksam machen.

Weitere Infos unter www.kikico.net

Die Plattform besserbehandelt.at

EfKÖ ist seit 2024 Teil der Plattform *besserbehandelt*, die sich für eine qualitätvolle, flächendeckende und kinderfreundliche Kindermedizin österreichweit einsetzt. **Besserbehandelt konfrontiert in mehreren Petitionen die Politik mit konkreten Themen rund um die Mängel in der medizinischen Behandlung von Kindern in Österreich** und um die fehlende Teilhabe von chronisch kranken und/oder behinderten Kindern an elementaren Bildungseinrichtungen.

Wir unterstützen daher die **Online-Petition *besserbehandelt*** mit unserer Stellungnahme. Auch für Einzelpersonen ist es möglich, mit Unterschrift oder Spenden diese wichtige Initiative zu fördern: www.besserbehandelt.at

Hier die Stellungnahme der Vereine Eltern für Kinder Österreich und Wiener Kinderdrehscheibe Bildungsforum zur Unterstützung der Kampagne *#besserbehandelt*:

*Wir, die Vereine Eltern für Kinder Österreich und Wiener Kinderdrehscheibe Bildungsforum, arbeiten einerseits im Bereich Tageseltern an den sensiblen Schnittstellen zwischen Familien, Kinderbetreuung und Behörden, andererseits mit Pflegeeltern und Krisenpflegeeltern und agieren dabei mit ganz diversen Familiensystemen – die Kinder stehen dabei immer im Mittelpunkt und ihr Wohlbefinden ist Ausgangspunkt all unserer Bemühungen. Daher erleben wir Tag für Tag die immense Bedeutung einer kompetenten und niederschweligen medizinischen Versorgung von Kindern. Eine rasche und umfassende medizinische Abklärung und der Zugang zu notwendigen Behandlungen und Therapien für ALLE Kinder unabhängig von ihren familiären und finanziellen Ressourcen ist nicht nur unmittelbar notwendig, sondern entscheidet auch maßgeblich über ihre Zukunft. Wir unterstützen die Kampagne *#besserbehandelt*, denn „unsere Kinder haben bessere Behandlung verdient“!*

Der Betriebsrat 2024

Ein Rückblick der Betriebsrat-Vorsitzenden Cathrin Schatzer-Scozzari



Wir vom Betriebsrat können auf ein gutes Jahr 2024 zurückblicken. Unser vielseitiges und fachlich breit aufgestelltes Team ist mit der ersten Betriebsrats-Periode bereits gut aufeinander eingespielt. Es gab aus den verschiedensten Bereichen (Tageseltern, Pflegeeltern, Krisenpflegeeltern, Büro-Angestellte EfKÖ) einige Themen, die im Gremium besprochen und vom jeweiligen BR der betreffenden Sparte bearbeitet wurden.

Unsere Treffen fanden in regelmäßigen Abständen statt, bei denen Bisheriges und Neues auf den Tisch kam. Manche Themen sind natürlich spezieller und können durchaus viel Zeit und Geduld in Anspruch nehmen, da wir (auch wenn wir das gerne können würden) auch nicht „zaubern“ können. Wir begrüßen aber immer wieder Inputs von euch, was euren Arbeitsalltag verbessern könnte!

Seit Ende 2024 arbeiten wir u.a. an einer „Willkommens-Mappe“, um neue Mitarbeiter*innen auch von Seiten des Betriebsrates bei EfKÖ zu begrüßen. Es wird noch an den Texten gefeilt und verschiedenste Inhalte zusammengetragen.

Wir als Betriebsrat möchten euch immer wieder ans Herz legen, eine [Mitgliedschaft bei der GPA](#) abzuschließen. Sie bietet sehr viele Vorteile! Wenn du nähere Infos dazu brauchst, kannst du dich sehr gerne an jedes BR-Mitglied wenden.

Je mehr Mitglieder die GPA hat, desto stärker kann sie Forderungen und dadurch Verbesserungen für deinen Arbeitsplatz/deine Arbeitssituation durchsetzen! Nutze diese Chance und melde dich gleich online an!

Wir sind eine*r von Euch und für Euch da! Kontaktiere uns, wenn Du Hilfe brauchst oder Du gute Ideen hast, die allen Kolleg*innen zum Vorteil sind!

Liebe Grüße vom Betriebsratsteam!

Cathrin Scozzari-Schatzer
Vorsitzende BR EfKÖ

Tel.: 0699/19 88 22 75
c.scozzari@tageselternzentrum.at



Kinderbücher

Gelesen und empfohlen von unseren Expert*innen



Es gibt immer gute Gründe!

von Oliver Hardenberg, Michael Greiwe und Imke Stolz

Als Empfehlung finden Sie auf unserer Website bereits das erste Buch der Reihe „Wir haben gute Gründe“.

Das Buch beschreibt viele Alltagsgeschichten mit typischen Verhaltensweisen von Kindern in ihren Familien. Es geht sowohl auf die Gedanken und Gefühle der Kinder ein als auch auf die Perspektive der Eltern, die versuchen, das

Verhalten der Kinder zu verstehen. Die Geschichten zeigen einen Weg auf, wie es möglich ist, durch Herausforderungen gemeinsam (zusammen) zu wachsen. Zu jeder Geschichte gibt es im hinteren Teil des Buches einen Fachtext für Erwachsene, in dem die Themen ausführlich behandelt werden.

Das EfKÖ-Team empfindet das Buch als wunderbare Unterstützung für alle Menschen, die sich mit dem Thema Bindung beschäftigen und Kinder (noch) besser verstehen wollen.

Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 1. Auflage 2024, Hardcover 64 Seiten, ISBN 978-3-8248-1342-1



Meine ersten Wochen bei der Tagesmutter

von Marion Klara Mazzaglia

für Kinder von 1 –3 Jahren

Dieses Bilderbuch ist sehr geeignet, dem eigenen Kind und sich selbst einen ersten Einblick in die Kindertagespflege zu geben. Es gibt den Eltern einen guten Einblick in den Tagesablauf bei einer Tagesmutter oder bei einem Tagesvater. Es macht auch schon ganz junge Kinder neugierig auf die bevorstehende Zeit und beantwortet den Eltern vorab ein paar Fragen zum Thema „Eingewöhnung“. Die schönen Illustrationen finden die Kinder interessant und regen zu Gesprächen an.

Verlag: Oberstebrink, 1. Auflage 2019, Pappbilderbuch 16 Seiten, ISBN 978-3963040214





Die große Prinzessin

von Julia Pietri

Altersempfehlung: ab ca. 8 Jahren

Die Prinzessin verlässt ihren kleinen Planeten auf der Suche nach einem Planeten, der groß genug ist, um all ihre Träume zu erfüllen. Auf ihrer Reise landet sie auf acht verschiedenen Planeten, die von außergewöhnlichen Frauen bewohnt werden.

In farbenfrohen Illustrationen begibt sich die große Prinzessin auf eine Reise zu den großen Fragen des Lebens und wird dabei von starken weiblichen Vorbildern begleitet. Die einzelnen Kapitel ermutigen die Leser*innen, eigene Ziele zu verfolgen, neue Wege zu gehen und neue Seiten an sich selbst zu entdecken.

Das Buch vermittelt das Gefühl, dass wir Vieles schaffen können, wenn wir an uns glauben. Ein wunderbares Buch für Alle, die einen positiven Wind in ihrem Leben spüren möchten.

Die Geschichte und vor allem die grafische Gestaltung ist deutlich inspiriert vom „Kleinen Prinzen“, öffnet den Horizont aber zusätzlich und denkt weiter: ein tanzendes Schwarzes Mädchen auf der Reise zu mehreren Planeten! Ein stärkendes und inspirierendes Buch.

Carl Auer Verlag, 2024, aus dem Französischen von Maxime Pasker, 70 Seiten,
ISBN 978-3-96843-057-7





www.efk.at
office@efk.at
Ottakringerstr. 217-221/2/R2
1160 Wien